

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. ...



Anzeigen kosten für den Raum der Inn-Seite im Memelgebiet und in Litauen 15 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; ...

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 112

Memel, Mittwoch, den 13. Mai 1936

88. Jahrgang

Die Memeler Gemeinschaftsliste

Unsere Leser haben in der letzten Sonntagsnummer unserer Zeitung den Aufruf gelesen, den die für die kommende Stadtverordnetenwahl gebildete Memeler Gemeinschaftsliste an die Einwohner unserer Stadt gerichtet hat.

„Memeler! Am 25. Mai wählen wir unser neues Stadtparlament. Die schwere Not der Zeit hat unsere Reihen geschlossen. Parteihader und Klassenkampf haben im Stadtparlament keinen Platz! Aufrechte und treue Männer aus allen Wirtschafts- und Berufsgruppen sollen unsere Treuhänder sein — nicht nur für einzelne Gruppen, sondern für die Gemeinschaft der Memeler Bevölkerung.“

Man läßt also in dem Aufruf die Tatsachen sprechen. Und das scheint nicht ein Zufall, sondern Absicht gewesen zu sein. Denn auch die schönsten Ermahnungen und Beshwörungen, die Wähler mögen nun auch ihrerseits bei der Wahl am 25. Mai hinter die Gemeinschaftsliste treten und so eine Gemeinschaft bilden, nützen wenig, wenn die Wähler nicht davon überzeugt sind, daß der Wahlvorschlag selbst eine Gemeinschaft darstellt. Die Kandidatenliste muß also die erste Antwort geben auf die Frage: Ist das nun eine Gemeinschaftsliste oder nicht?

Bevor wir auf diese Frage eingehen, müssen wir uns noch einmal vor Augen halten, daß das Stadtparlament als Vertretung der gesamten Einwohnerschaft mit die Verantwortung für die Verwaltung und das Gedeihen unserer Stadt trägt und vorwiegend wirtschaftliche und kulturelle Aufgaben zu erfüllen hat. Wenn auch das Wohl und Wehe der einzelnen Berufe in viel größerem Maße von anderen Kräften und Mächten abhängt als vom Stadtparlament, so hat dieses doch einen nicht geringen Einfluß auf die Lage dieses oder jenes Berufsstandes oder dieser oder jener Gruppe, vor allem aber auf die Entwicklung unserer Stadt. Und da ergibt sich ganz von selbst die Forderung, daß eine Liste, die den Anspruch darauf erhebt, eine Gemeinschaftsliste zu sein, zunächst einmal alle Stände und Berufsgruppen umfassen und sozusagen ein Gemeinwesen im Kleinen darstellen muß.

Sehen wir uns die Gemeinschaftsliste daraufhin an. An erster Stelle steht ein Fleischermeister, dann folgen der Reihe nach ein Holzarbeiter, ein Kaufmann, ein Zimmerer der Zellulosefabrik, ein Beamter, ein Sägewerksarbeiter, ein kaufmännischer Angestellter, ein Maschinist, ein Tischlermeister, ein Fabrikarbeiter, ein Lehrer, ein Sägewerksarbeiter, ein Rechtsanwalt, ein Kaufmann, ein Zimmerer, ein Fischhändler, ein Kaufmann, ein Arbeiter, ein kaufm. Angestellter, ein Arbeiter, ein Gastwirt, ein Zimmerpolster, ein Beamter, ein Lehrer, ein Schneidemüller. Das sind die Berufe der ersten fünfundsiebzig Kandidaten. (Es werden bekanntlich vierzig Stadtverordnete gewählt.) Man sieht, die Liste ist nicht wahllos zusammengewürfelt worden, in ihr sind vielmehr sämtliche Berufsgruppen, die es in der Stadt gibt, vertreten, und die große Gemeinschaft, welche die Bevölkerung einer Stadt bildet und bilden muß, spiegelt sich getreu in dieser Liste wieder. Sie ist eine Stadt im Kleinen.

„Ja, das stimmt schon“, könnte man jetzt einwenden, „aber wie weiß ich, daß diese Männer auch die richtigen Vertreter ihrer Berufsgruppe sind?“ Gewiß, es ist noch nicht damit getan, daß die Liste eine Ansammlung der verschiedensten Stände und Berufe darstellt. Es wäre denkbar, daß sich fünfzig Männer aus allen Berufen zusammenfinden, ohne daß sie deshalb Ausdruck eines gemeinsamen Willens sind. Sie könnten sich zum gemeinschaftlichen Willen haben oder durch die Beiläufigkeit von ein paar Leuten zusammengebracht worden sein, aber wenn man sie fragen würde, auf wessen Vertrauen sie sich stützen, dann würden sie die Antwort schuldig bleiben oder verlegene Ausreden gebrauchen müssen.

Bei der Memeler Gemeinschaftsliste aber handelt es sich nicht nur um eine Gemeinschaft von Berufen, sondern auch um eine Gemeinschaft von Vertrauensleuten.

Schon der Wahlvorschlag der Gemeinschaftsliste, also der Kreis der Männer, welcher die vor-

Die Montag-Sitzung des Völkerbundesrats

Abessinien-Frage bleibt auf der Tagesordnung

Über die Aussprache wird verjagt — Italiens Vertreter verläßt die Sitzung — „Abessinien bleibt dem Völkerbund treu...“

Genf, 12. Mai.

Der Völkerbundrat ist Montag nachmittag nach 5 Uhr zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammengetreten. Die Aussprache in der nichtöffentlichen Sitzung des Völkerbundesrates über die abessinische Angelegenheit entwickelte sich im Anschluß an die Verlesung der Tagesordnung, deren vorletzter Punkt wiederum der „Konflikt zwischen Italien und Abessinien“ war. Baron Aloisi, der Vertreter Italiens, erklärte, daß er zu der Aufnahme dieses Punktes auf die Tagesordnung eine Erklärung abgegeben habe. Auf Aufforderung des britischen Außenministers Eden, der bekanntlich diese Ratssitzung leitete, nahm der abessinische Vertreter Wolde Mariam am Ratstisch Platz.

Etwa 10 Minuten nach Beginn der Sitzung gab der italienische Vertreter im Namen seiner Regierung eine Protesterklärung ab und verließ dann den Saal. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut: „Italien kann die Anwesenheit eines sogenannten Vertreters Abessiniens nicht zulassen; denn tatsächlich ist nichts vorhanden, was einer staatlichen Organisation Abessiniens ähnlich sieht. Die einzige dort vorhandene Souveränität ist diejenige Italiens. Deshalb ist jede Erörterung über einen italienisch-abessinischen Konflikt gegenstandslos. Ich sehe mich daher gezwungen, auf die Teilnahme daran zu verzichten.“

Wolde Mariam erklärte, daß Abessinien als Völkerbundmitglied nicht der Angreifer, sondern das Opfer eines Angriffes sei. Es habe keine internationalen Gebiete verlegt und bleibe dem Völkerbund treu.

Eden wies darauf hin, daß es sich nur um die Festlegung der Tagesordnung handle. Der Rat habe nur seine Entscheidung zu treffen, ob der

Punkt auf der Tagesordnung bleiben solle; er als Ratpräsident sei der Meinung, daß die Frage auf der Tagesordnung zu bleiben habe. Dieser Auffassung schlossen sich der spanische Vertreter und der dänische Außenminister an; der Rat beschloß dementsprechend.

Dieser förmliche Beschluß ändert jedoch nichts an dem Willen aller Beteiligten, die Aussprache zur Sache von der jetzigen auf die nächste Ratstagung zu vertagen; zu dieser Vertagung wird wahrscheinlich Frankreich die Initiative ergreifen.

In der auf die nichtöffentliche Sitzung folgenden öffentlichen Ratssitzung, die, wie ebenfalls vorgegeben, von dem englischen Außenminister Eden geleitet wurde, wurden nur einige kleinere Fragen der Tagesordnung behandelt. Aloisi berichtete über gewisse Organisationsfragen des Haager Gerichtshofes. Die Vertreter Abessiniens hatten, da ihr Fall nicht zur Behandlung stand, unter dem dem Rat nicht angehörenden Völkerbundmitgliedern Platz genommen. Eine neue Sitzung ist noch nicht anberaumt; doch wird davon gesprochen, daß der Rat am Dienstag nachmittag wieder zusammentreten wird, nachdem am Vormittag die Neutralen wiederum getagt haben.

Genf, 12. Mai.

Der Montag vormittag war mit Besprechungen angefüllt, die sich in der Hauptsache auf die weiteren Verhandlungen der italienisch-abessinischen Angelegenheiten bezogen. Paul-Boncour hatte alsbald nach seiner Ankunft Unterredungen mit Eden und Aloisi, der seinerseits eine rege Tätigkeit entfaltete. Aloisi sprach u. a. auch mit dem Sowjetkommisjär Litwinow, dessen Ankunft in Genf als Zeichen des aktiven Interesses

Moskows an den europäischen Fragen ausgelegt wird. Von Bedeutung waren auch die Besprechungen des chilenischen Vertreters mit den Vertretern Italiens und Englands, da Chile die Absicht ausgesprochen wird, die Aufhebung der Sanktionen zu beantragen.

Die beabsichtigte Vertagung der abessinischen Angelegenheit von dieser Ratstagung wurde demnach in der Hauptsache die Bedeutung haben, daß während der nächsten vier Wochen über den Abbau der Sanktionen noch nicht gesprochen wird. Mit dem Vertagungsverfahren ist auch der italienische Delegierte Baron Aloisi einverstanden.

Nach Auffassung des Rates

Genf, 12. Mai.

In englischen Kreisen wird der Beschluß des Völkerbundesrates, den italienisch-abessinischen Streitfall auf seiner Tagesordnung zu belassen, dahin ausgelegt, daß nach Auffassung des Rates

1. noch eine abessinische Regierung und
2. eine abessinische Souveränität bestehe. Auch hat man aus den Unterredungen Edens mit den Vertretern der verschiedenen Mächte und Mächtegruppen die Ueberzeugung gewonnen, daß alle maßgebenden Ratsmitglieder für die Fortdauer der Sanktionen sind.

Die Vertagung der abessinischen Frage auf Mitte Juni soll vom Rat Dienstag nachmittag beschlossen werden.

Hinsichtlich der gleichfalls auf der Tagesordnung stehenden Locarno-Frage wird man sich mit der Feststellung begnügen, daß die erwartete Mitteilung der Locarno-Mächte, die die Grundlage der Erörterung bilden soll, noch nicht eingegangen ist.

Sensation im Londoner Spekulationsfandl

Sohn des Kolonialministers belastet

Drei Versicherungsgeschäfte getätigt — Der „alte Freund“ Bates — Eine Oster-Golfpartie — Auch ein jugoslawischer Handelsattaché „versichert“

London, 12. Mai.

Unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums fand am Montag die erste Sitzung des richterlichen Ausschusses zur Untersuchung der Versicherungsspekulationen in Verbindung mit dem vorzeitigen Bekanntwerden der Steuer- und Zollerhöhungen statt.

Zunächst teilte der Generalstaatsanwalt mit, daß von besonders namentlich genannten Personen noch vor Bekanntwerden des neuen englischen Staatshaushaltes Versicherungen im Gesamtbe-

trage von 30 bis 40 000 Pfund Sterling abgeschlossen wurden. Unter den Versicherungsnehmern befindet sich u. a. der konservative Unterhausabgeordnete Sir Alfred Butt, der im Parlament einen Londoner Wahlkreis vertritt.

Die weiteren Mitteilungen des Generalstaatsanwalts brachten kurz nach Beginn der Eröffnung eine aufsehenerregende Enthüllung. Der Generalstaatsanwalt erklärte nämlich, daß drei Versicherungsgeschäfte auf Anweisung des Sohnes des englischen Kolonialministers Thomas

bereitenden und zusammenfassenden Arbeiten für die Gemeinschaftsliste zu erledigen hat, ist nicht willkürlich zusammengestellt oder von ein paar Mann zusammengeholt worden, sondern aus Vertrauensleuten aller der Gruppen gebildet worden, die von der Notwendigkeit eines Zusammengehens auch bei diesen Stadtverordnetenwahlen überzeugt sind. Diese Vertrauensleute für den Wahlauschuss wurden von ihren Gruppen in freier Wahl benannt.

Nachdem diese Gruppen und Berufe so beschloffen hatten, eine Gemeinschaftsliste zu bilden, nachdem sie ihre Vertrauensleute in den Wahlauschuss entsandt hatten, sind sie sich in langen und sorgfältigen Aussprachen, bei der auch die kritischen Stimmen durchaus zu ihrem Recht kamen, darüber klar geworden, wer ihr besonderes Vertrauen besitzt, und diese Vertrauensleute haben sie dann als Kandidaten für die Gemeinschaftsliste benannt. Der Wahlauschuss hat die von den einzelnen Gruppen

genannten Namen entgegengenommen und sie zu dem vorliegenden Wahlvorschlag vereinigt, wobei natürlich die Stärke und Bedeutung der einzelnen Stände und Berufe berücksichtigt werden mußte. Die Kandidatenliste zeigt, daß allen berechtigten Forderungen entsprochen worden ist.

Es ist so ein Wahlvorschlag gebildet worden, der den Anspruch darauf erheben kann, eine wirkliche Gemeinschaftsliste darzustellen. Es ist eine Liste, die aus dem Willen der Bevölkerungsmehrheit unserer Stadt entstanden ist, die die Mehrheit im Kleinen widerspiegelt und die, und das ist vor allem wichtig, auch von ihrem Vertrauen getragen wird. Es ist eine Berufs- und Vertrauensgemeinschaft, und deshalb gibt sie auch die Gewähr dafür, daß sie im Stadtparlament in echtem Gemeinschaftsinn für das Wohl und das Gedeihen unserer Stadt und ihrer Einwohner arbeiten wird.

getätigt wurden. Der junge Thomas ist Teilhaber der Börsenmaklerfirma Belisha u. Co. Die erste Versicherung wurde bereits am 14. April v. Mts., also etwa eine Woche vor der Bekanntgabe des neuen Staatshaushaltes im Unterhaus, durch Alfred Bates, einen „alten Freund des Kolonialministers“ als auch dessen Sohn, abgeschlossen.

Dieser Alfred Bates, ein Londoner Geschäftsmann, stand neben Leslie Thomas, dem Sohne des Ministers, im Mittelpunkt der Montag-Verhandlung. Aus der Vernehmung von Leslie Thomas geht hervor, daß die Familien Thomas und Bates am Karfreitag, dem 10. April, also etwa 10 Tage vor der Haushaltsklärung Neville Chamberlains, an einem Ort der englischen Südküste zusammengetroffen sind. Ihnen gestellte sich während der Osterfeierstage der Sohn Bates zu, um wie die Verteilung erklärte, an einer gemeinsamen Golfpartie teilzunehmen. Von allen Beteiligten wird bestritten, daß bei dieser Gelegenheit der Haushalt besprochen worden sei oder daß Kolonialminister Thomas irgendwelche Mitteilungen über den Haushalt gemacht habe. Die Geschäfte wurden bei Lloyd's-Versicherung anfänglich zu einem Satz von 15 v. H. getätigt. Als sich jedoch unmittelbar vor der Verkündigung des Staatshaushaltes im Unterhaus die Abschlüsse zu Hausen begannen, erhöhte Lloyd's die Prämie auf 20 bis 25 v. H. Auf der Liste der Versicherungsnehmer befindet sich übrigens auch ein früherer Handelsattaché der jugoslawischen Gesandtschaft in London. Der Generalstaatsanwalt erklärte ferner, daß die erste Erklärung des Schatzkanzlers über Steuer- und Zollerhöhungen dem englischen Kabinett am 9. April bekanntgegeben worden sei; sie stand weder auf der Tagesordnung der Kabinettsitzung noch war sie zu Protokoll genommen worden. Das erste Versicherungsgeschäft wurde von Alfred Bates nach vorheriger Unterredung mit Leslie Thomas, der nach seinen eigenen Aussagen davon abgeraten hat, abgeschlossen; später brachte Thomas selbst zwei Aufträge unter. Die Enthüllungen des Generalstaatsanwalts haben in der englischen Öffentlichkeit, insbesondere in der Londoner Gesellschaft, geradezu sensationell gewirkt.

Große Kundgebungen in Kaunas

Gegen die Verfolgung der Litauer im Wilnagebiet

h. Kaunas, 12. Mai.

Gestern nachmittag fand in Kaunas eine große öffentliche Protestkundgebung gegen Übergriffe der polnischen Behörden litauischen Bewohnern des Wilnagebietes gegenüber statt. Sieben bekannte Redner aus allen Parteilagern außer dem der Sozialdemokraten — unter ihnen der frühere litauische Gesandte in Berlin und London Sidzikauskas, der Vorsitzende des Verbandes zur Befreiung des Wilnagebietes Juska, der frühere Generalsekretär des Tautinkai-Verbandes Rastenis, der frühere Rautener Bürgermeister Vileišis und Professor Paksas — schilderten in ihren Ausführungen die Lage des Litauertums im Wilnagebiet. Der Verlauf der Versammlung wurde auch durch Rundfunk übertragen. In den Reden wurde u. a. erklärt, daß die polnischen Behörden systematisch im Schoße des litauischen staatlichen, kulturellen und politischen Seins, in der Stadt des Gediminas und dem sie umgrenzenden Gebiet unbarmherzig alles ausrotteten, was dort durch die Opfer und die Eingabe der Litauer errichtet worden sei. Ohne jeden Grund würden alle kulturellen litauischen Einrichtungen dort vernichtet, die litauischen Schulen, Bibliotheken, Vereine und wirtschaftlichen Organisationen massenhaft geschlossen, die litauische Sprache mit Gewalt aus der Kirche entfernt, die litauische Intelligenz verhaftet und verbannt. Die organisierte litauische Öffentlichkeit und die breiten Schichten der litauischen Bevölkerung im unabhängigen Litauen könnten nicht untätig und passiv gegenüber dieser polnischen Politik im Wilnagebiet bleiben, um so mehr, als der südliche Nachbar es sich vorgenommen habe, alles auszurotten. Die Polen behaupten, daß ein Einbruch Litauens gegen diese Maßnahme eine Einmischung in die inneren polnischen Angelegenheiten darstelle. Das sei aber ein Irrtum. Das behaupteten alle, die sich zum Grundsatz für ihre politischen Tendenzen die Gewalt wählten. Dem litauischen Volk liege es fern, mit gleichen Methoden zu antworten. Litauen bringe sein Verhalten in Einklang mit dem internationalen Recht und der internationalen Moral, die allein für die Regelung der Beziehungen unter zivilisierten Staaten und Völkern maßgebend sein würde.

Im einzelnen wurde dann von den Rednern die geschichtliche Entwicklung der Wilnafrage geschildert. Litauens Recht auf Wilna und das Wilna umgrenzende Gebiet hätten seinerzeit ja auch die Polen selbst sowohl durch die Annahme der Resolution des Völkerbundes vom 20. September 1920 wie auch durch den am 7. Oktober 1920 in Suwalki unterzeichneten Vertrag anerkannt. Daß Wilna ein unstrittenes Gebiet sei, habe Polen auch im sowjetrussischen Friedensvertrag zu Riga am 18. März 1921 eingestanden müssen und noch vor kurzem im Jahre 1928 im litauisch-polnischen Abkommen über die Verwaltungslinie. Auch auf internationalem Boden im Völkerbund und im Haager Gerichtshof habe Litauen seine Ansprüche bestätigt gefunden. In Anbetracht des Vorgehens der polnischen Behörden im Wilnagebiet habe Litauen nicht nur das Recht, sondern auch die heilige Pflicht, durch seine Organisationen Protest dagegen zu erheben.

Der Vorsitzende des Vereins zur Wiedergewinnung des Wilnagebietes, Juska, erklärte u. a., daß die Bewohner des Wilnagebietes unter polnischer Befehlung eine Zeit durchlebten, die an die dunkelsten Zeiten der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erinnerten. Die Polen herrschten wider jegliches Recht im fremden Land, als wären sie dort zu Hause, schlimmer als seinerzeit die Russen unter dem herrschenden Gouverneur Kurawion. Die Polen rechtfertigten ihre Maßnahmen damit, daß die Polen in Litauen ebenso behandelt würden. Indessen genössen die Polen in Litauen Rechte, von denen ein Litauer im Wilnagebiet nicht einmal träumen könnte. An höheren Schulen bekämen die Polen in Litauen mehr, als ihnen auf Grund ihrer Schülerzahl zustände.

Ein anderer Redner erklärte, daß von Beginn des vergangenen Jahres an gerechnet die Polen 86 Unterabteilungen des litauischen Kulturvereins im Wilnagebiet geschlossen und 12 Vereinskriter verhaftet und verbannt hätten. Die litauischen Besessenen seien systematisch geschlossen worden. Die Verfolgungen erstreckten sich auf alle Gebiete, auch vor der Kirche werde nicht Halt gemacht. Anstelle litauischer Geistlicher würden polnische bestellt. Von der polnischen Polizei seien Tracht eingezogen, mißhandelt worden. Der frühere Rautener Bürgermeister wies darauf hin, daß polnischen Rechtsanwälte sogar verboten sei, Litauer zu verteidigen.

Nach den Einwürfen der übrigen Redner wurde eine

Entschließung

angenommen, in der es u. a. heißt:

„Am 11. Mai hat in Kaunas eine große Kundgebung der litauischen Öffentlichkeit Stellung genommen zu der herausfordernden Willkürkampagne der Polen gegen die litauischen Einwohner des Wilnagebietes, gegen die widerrechtlichen, die elementarsten gesetzlichen und bürgerlichen Rechte verhöhrenden Maßnahmen durch die polnischen Behörden, gegen die Schließung der im Rahmen der polnischen Gesehe tätigen und schuldlosen Organisationen, Schulen, Bibliotheken, gegen die Gewaltanwendung gegen litauischen Geistlichen, gegen die Verbannung von Litauern, gegen den polnischen Propagandasfeldzug gegen Litauen. Die Versammlung stellt nach Entgegennahme der Berichte zu ihrem Leidwesen fest,

daß die Litauen im Wilnagebiet angetan durch die grausamen Unterdrückungs-

methoden und Maßnahmen des Jatenregimes noch übertreffen,

und daß Polen die Weltöffentlichkeit durch einen irreführenden und lügenhaften Propagandaangriff gegen Litauen anbringe. Die polnischen Willkürmaßnahmen veranlassen nicht nur irgendeine Organisation oder einen Teil der litauischen Öffentlichkeit, sondern das ganze litauische Volk, nachzuwerden und mit Befolgen den Ereignissen entgegenzutreten. Die Versammlungen erhoben mit tiefster Entrüstung Protest gegen diese Verfolgungen ihrer Stammesbrüder im Wilnagebiet und erhoben ebenso schärfsten Einspruch gegen den Propagandasfeldzug, der die Weltöffentlichkeit über die polnischen Willkürmaßnahmen hinwegtäuscht. Die Versammlungen fordern indessen die litauische Öffentlichkeit auf, sich nicht zu Provokationen hinreißen zu lassen, in denen gefordert würde, gegen die Polen in Litauen die gleichen Mittel anzuwenden. Die polnische Sprache soll in Litauen die gleichen Rechte genießen wie die Sprache anderer litauer freundlicher Völker. Das freie Litauen werde nicht zu gleichen Mitteln und Methoden greifen, das lasse nicht seine Ehre zu. Die Versammlungen bitten die litauische Regierung, unverzüglich alle ihr zur Verfügung stehenden und durch internationale Verträge ihr gegebenen Möglichkeiten zum Schutze der Litauer im Wilnagebiet gegen den polnischen Terror einzusetzen. Wegen der dem Litauertum im Wilnagebiet angetanen Gewalt appelliere die Versammlung an die ganze Weltöffentlichkeit, aber auch an den Teil des polnischen Volkes, der sich mit diesen Maßnahmen nicht solidarisch erkläre. Bei der Erhebung dieses Protestes gegen die Politik polnischer Behörden im Wilnagebiet betonten indessen die Versammlungen, daß es ihnen fernliege, Haß unter den Völkern zu schüren, und daß sie es begrüßen würden, wenn die litauisch-polnischen Beziehungen auf der Grundlage des Rechts und der gegenseitigen Achtung geregelt würden.“

Die Einnahmen und Ausgaben der Staatskasse im April

Im April dieses Jahres hatte die Staatskasse eine Einnahme von 22 292 000 Lit (im April 1935 mit der Innenanleihe 24 800 000 Lit) und eine Ausgabe von 21 614 000 Lit (1935: 25 791 000 Lit). Ein Vergleich der Einnahmen mit den Ausgaben ergibt, daß die Staatskasse im April dieses Jahres 718 000 Lit mehr Einnahmen als Ausgaben gehabt hat. Im vergangenen Jahr waren die Ausgaben um 991 000 Lit größer als die Einnahmen. In den ersten vier Monaten dieses Jahres betragen die

Einnahmen der Staatskasse 78 913 000 Lit (1935 mit der Innenanleihe 76 224 000 Lit) und die Ausgaben 75 845 000 Lit (1935: 77 212 000 Lit). Die Staatskasse hat somit im ersten Drittel dieses Jahres über drei Millionen Lit mehr Einnahmen als Ausgaben gehabt. Im vergangenen Jahr betragen im selben Zeitraum die Ausgaben etwa eine Million Lit mehr als die Einnahmen.

Der litauische Außenhandel im April 1936

h. Kaunas, 12. Mai. Im Monat April betrug die litauische Ausfuhr 12,8 Millionen Lit, die Einfuhr 12,4 Millionen Lit. Im gleichen Monat des Vorjahres betrug die Ausfuhr 14,2 Millionen Lit und die Einfuhr 10,7 Millionen Lit. In den ersten vier Monaten dieses Jahres erreichte die Ausfuhr 50,9 Millionen Lit und die Einfuhr 44,2 Millionen Lit, so daß sich ein Ueberschuß von 15,7 Millionen Lit gegenüber einem Ueberschuß von 12,3 Millionen Lit in der gleichen Zeit des Vorjahres ergibt.

Bestimmungen über Hülseleistung bei Luftangriffen

h. Kaunas, 11. Mai. Der Landesverteidigungsminister hat Bestimmungen erlassen, welche die Hülseleistung für durch Luftangriffe Verunlichtete regeln. Danach werden Sonderhilfskommandos auf größeren Eisenbahnstationen, öffentlichen Sisen, die einen täglichen großen Verkehr aufweisen, größeren Unternehmungen usw. errichtet. Die Kommandos müssen entsprechend ausgebildet und so ausgerüstet sein, daß sie im Notfall sofort in Tätigkeit treten können.

Ein feinerzeit ausgetauschter Kommunist in Kaunas verhaftet

h. Kaunas, 12. Mai. Der litauische Kommunist Garelis, der 1932 gegen einen in sowjetrussischer Gefangenschaft befindlichen katholischen litauischen Priester ausgetauscht worden war und die sowjetrussische Staatsbürgerschaft angenommen hatte, ist dieser Tage in einer Vorstadt bei Kaunas gefasst worden. Es wurden bei ihm kommunistische Schriften und ein falscher Paß gefunden, außerdem ein ganzes Arsenal von Waffen und sonstigem Maschinengewehrmaterial.

Festnahme eines bekannten Kommunisten mit hebräischen Aufrufen

Am 8. Mai verhafteten die Schutzorgane den in Kaunas Ukmernes pl. Nr. 27 wohnhaften Juozas Garelis. Während der Durchsuchung wurde bei ihm viel belastendes Material gefunden, und zwar Entwürfe von Aufrufen verschiedenster Art, Gesetze und Aufrufe an die Bezirksgruppen der kommunistischen Partei, Aufrufe in litauischer und russischer Sprache, Korrespondenzen und Briefwechsel. Von den gefundenen Aufrufen sind besonders die Aufrufe hervorzuheben: 1. „An alle

Organisationen auf dem Lande“. Dieser Aufruf enthält die Aufforderung, die Agitation innerhalb der Bevölkerung auszudehnen und sie zum Streik anzuführen; 2. „Ohne Kampf mit den reaktionären Führern der Sozialdemokratie wird eine gemeinsame Front nicht erreicht werden.“ In diesem Aufruf wird erklärt, daß die Kommunisten sämtliche Arbeiter, die den sozialdemokratischen Ideen zustimmen, in die gemeinsame Front ziehen müssen; 3. einige Auszüge aus den Beschlüssen des 7. Komintern-Kongresses.

Aus dem vorgefundenen Material ist zu ersehen, daß Garelis innerhalb der litauischen kommunistischen Partei eine hohe Stelle innehatte. Juozas Garelis ist bereits seit 1929 Mitglied der kommunistischen Partei. Eine Zeitlang war er auch Sekretär des Zentral-Komitees der kommunistischen Partei Litauens. Im Januar 1932 wurde er verhaftet und am 28. September 1932 vom Landesgericht in Kaunas zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Jahre 1933 wurde er mit den Sowjets gegen litauische Geistliche ausgetauscht. Garelis nahm darauf die sowjetrussische Staatsangehörigkeit, ohne das Recht, nach Litauen zurückzukehren, an. Zu Beginn dieses Jahres kehrte jedoch Garelis nach Litauen zurück und nannte sich Juozas Steponaitis. Auf diesen Namen besaß er auch einen litauischen Inlandspaß. Während der Durchsuchung wurden in seiner Wohnung auch etwa zwanzig Briefe gefunden, mit denen er sich zu maskieren pflegte, um nicht von der Polizei erkannt zu werden.

Vor dem Prozeß Nurof

h. Kaunas, 9. Mai.

Am 29. und 30. Mai beginnt in Schaulen der Prozeß gegen die Inhaber der Lederfabrik Gebrüder Nurof und andere wegen Konkurses, durch den die Mitglieder des Unternehmens über vier Millionen Lit Verluste erlitten haben. Die Gebrüder Nurof standen in dem Ruf, sehr reiche Leute zu sein. Sie hatten bereits vor dem Kriege eine große Lederfabrik und ein Bankhaus und beteiligten sich auch an vielerlei anderen Unternehmungen, die sie auch in der Nachkriegszeit weiterführten. Da die Gebrüder Nurof teilweise den Verpflichtungen ihrer im Kriege zusammengebrochenen Unternehmungen nachkamen, hatten sie sich in kurzer Zeit wieder ein großes Vertrauen unter der Bevölkerung erworben. Die Sparer legten willig ihre Gelder bei der Bank der Gebrüder Nurof ein, die aber im Grunde genommen nur eine Kasse ihres Fabrikunternehmens darstellte, denn die Gelder der Bank wurden fast ausnahmslos in die Fabrik gesteckt. Als dann das Fabrikunternehmen die Auswirkungen der Weltkriege zu spüren bekam und die Fabrik mit großen Verlusten Konkurs anmelden mußte, wurde auch die Bank mit ihren ganzen Einlagen in die Angelegenheit hineingezogen. 1932 stellte sie ihre Auszahlungen an die Einleger ein. Die Gläubiger der Bank verloren 8 704 000 Lit. Die Angeklagten Wolf und Boris Nurof und ihre Ehefrauen Frau Verman und Gechtar werden beschuldigt, vorzüglich falsche Bilanzen der Bank aufgestellt zu haben.

Nächste Sitzung am 15. Juni

Genf, 12. Mai. Der Völkerbundrat hat beschlossen, die nächste Sitzung des Völkerbundes für den 15. Juni nach Genf einzuberufen. Auf die Tagesordnung sollen gesetzt werden der italienisch-abessinische Konflikt und die Aufkündigung des Locarno-Vertrages durch Deutschland.

„Es hätte sehr viel schlimmer auslaufen können...“

Paris, 12. Mai.

Nach dem ersten Tage der Genfer Beratungen stellt die Pariser Presse fest, daß zwar das Unbehagen am Eise des Völkerbundes keineswegs verschwunden sei, daß aber der erste Tag sehr viel schlimmer hätte auslaufen können. Daß Italien sich weigert, zusammen mit einem Vertreter eines nicht mehr bestehenden abessinischen Staates am Ratssitz Platz zu nehmen, findet der „Figaro“ nur logisch, ebenso logisch sei es aber, daß der Völkerbund Abessinien nicht als von der Landkarte verschwunden ansehen könne. Da es zwischen dieser entgegengesetzten Logik keine Verbindungsmöglichkeit gebe, hoffe man, bis Mitte Juni auf den „Heiligen Geist“, es sei denn, daß es der neuen französischen Regierung gelingen werde, aus der Seelkammer herauszukommen.

Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuxième“ will von weiteren Plänen Italiens gehört haben. So werde Italien die Wüste angegriffen, Abessinien mehr oder weniger verschleiert zu annektieren, in Ägypten die Wüste-Regierung gegen die Engländer zu unterstützen, die Inseln im Roten Meer und die Äänen zu besetzen, ein Kolonialheer aufzustellen usw. Sehr beeindruckt scheint die Berichterstatterin auch von der feindseligen Aufnahme gewesen zu sein, die die französischen Journalisten in den letzten Tagen in Rom gefunden haben. Die Franzosen, schreibt sie, seien in Rom noch weniger gern gesehen, als die Engländer.

Regierungsrücktritt in Madrid

Madrid, 12. Mai. Der spanische Ministerpräsident und Außenminister Barcia hat Montag nachmittag dem neuen Staatspräsidenten den Rücktritt des Gesamtkabinetts angezeigt.

Jerusalem, 12. Mai. In Jaffa wurde am Montag erneut der Ausnahmezustand verhängt. Bei einer Schillerkundgebung in dieser Stadt kam es zu Zusammenstößen, in deren Verlauf fünf Schüler, darunter ein sechsjähriges Kind, verletzt wurden. In Haifa trafen am Montag weitere englische Truppenverbände ein.

Tokio, 12. Mai. In der japanischen Hauptstadt ist eine Spionageorganisation aufgedeckt worden; in diesem Zusammenhang sind bisher 30 Verhaftungen erfolgt. Die Verhafteten werden wegen Teilnahme an der kommunistischen Bewegung und Verstoßes gegen das Spionagesgesetz unter Anklage gestellt. Der Anführer soll ein 23jähriger Student namens Yamamoto sein, der sich früher als Streikführer betätigte. Zwischen der Spionageorganisation und der Sowjetbotschaft in Tokio sollen Verbindungen bestanden haben.

Abessinien-Anfragen im Unterhaus

Ministerpräsident Baldwin antwortet — „Abessinien Kriegsminister gefallen“ — Wo bleibt der Negus?

London, 12. Mai.

Eine Flut von Anfragen über die Zukunft Abessinien ging am Montag im Unterhaus über die Regierung nieder; für den in Genf weilenden Außenminister antwortete Ministerpräsident Baldwin.

Auf eine Frage nach der Zusammensetzung der derzeitigen abessinischen Regierung erwiderte Baldwin, daß die heutige abessinische Regierung, soweit man das in London wisse, mit derjenigen Regierung identisch sei, die vor der Abreise des Kaisers bestanden habe. Der abessinische Außenminister habe den Kaiser begleitet, während der Kriegsminister kürzlich an der Front gefallen sei.

Ein anderer Fragesteller wollte wissen, ob Außenminister Eden für Genf besondere Anweisungen über die Anerkennung des gegenwärtigen abessinischen Vertreters erhalten habe, was Baldwin verneinte. Der Vertreter Englands werde jeden abessinischen Vertreter anhören, den der Völkerbundrat in dieser Eigenschaft annehme.

Die arbeiterteilige Abgeordnete Wilkinson erkundigte sich, ob der Kaiser von Abessinien die britische Regierung um Erlaubnis gebeten habe, von Djibuti unmittelbar nach London zu kommen und ob die Entsendung darüber, daß sich der Negus nach Palästina begeben soll, in London getroffen worden sei. In seiner Antwort erklärte

Baldwin, daß praktische Gründe für den Abtransport des Kaisers nach Palästina maßgebend gewesen seien.

Als die Abgeordnete Wilkinson wissen wollte, ob die britische Regierung den Kaiser in London empfangen werde, falls er dennoch den Wunsch haben sollte, nach England zu kommen, legte sich der Sprecher des Unterhauses ins Mittel, indem er die Stellung der nächsten Frage forderte.

Als der arbeiterteilige Abgeordnete Coads die Erklärung Mussolinis über die Gründung des Oströmischen Reiches zitierte und fragte, ob nicht angebracht dessen ein Gegengewicht im Mittelmeer geschaffen werden müsse, antwortete Baldwin, er persönlich sei nicht so schnell gewillt, jede Erklärung, die in einem Augenblick der Begeisterung abgegeben werde, wörtlich zu nehmen.

„Dreißigjährige Aufbauarbeit...“

Asmara, 12. Mai. In einer Unterredung, die der italienische Propagandaminister Graf Ciano dem Sonderberichterstatter des „Deutschen Nachrichtenbüros“ gewährte, erklärte Graf Ciano, daß nach dem gewonnenen Kriege dreißig Jahre Aufbauarbeit des italienischen Volkes harren. Graf Ciano sagte weiter, daß die politischen Fragen, die jetzt zu behandeln seien, vom Duce mit der gleichen Meisterhaft gelöst würden, die er bei der Einleitung und der glücklichen Beendigung des Feldzuges bewiesen habe.

Léon Blum ermahnt zur Regierungsbeteiligung

Mit der Absage der Kommunisten und des Gewerkschaftsverbandes ist zu rechnen

Paris, 12. Mai.

Nachdem Léon Blum am Sonntag vom Landesrat der Sozialistischen Partei das Mandat bekommen hatte, sich über die Frage der Regierungsbildung sowohl mit den „Volkfront“-Parteien, wie mit dem marxistischen Gewerkschaftsverband in Verbindung zu setzen, hat er am Montag dem Gewerkschaftsverband und der kommunistischen Partei ein Schreiben aneben lassen, in dem zur Beteiligung an der Regierung aufzufordert wird. Der Brief an die Kommunisten ist besonders eindringlich gehalten. Der Zusammenhang während der Wahl, so heißt es im dem Brief, müßte auch nach dem Siege fortbestehen. Alle Parteien der „Volkfront“ müßten in der Regierung vertreten sein. In einer Nichtbeteiligung würden die Wähler ein Zeichen der Uneinigkeit sehen.

Es ist jedoch damit zu rechnen, daß sowohl die Kommunisten, wie der marxistische Gewerkschaftsverband die Aufforderung ablehnen werden. Die Gewerkschaftler dürften sich darauf berufen, daß die Richtlinien den Gewerkschaftsleitern keine unmittelbare Beteiligung an den politischen Geschäften gestatten. Sie werden sich aber Voranschritt nach zu einer engen Zusammenarbeit bereit erklären, vor allem im Hinblick auf ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm. Bei Antwort der Kommunisten wird bereits lässlich durch die Leitartikel der „Humanité“ vorweggenommen. Auch heute erklärt das Blatt wiederum, daß die Kommunisten die neue Regierung mit aller Kraft unterstützen, sich aber nicht an ihr beteiligen werden, um an der Seite der Regierung eine Art „Ministerium der Massen“ zu bilden unter Mitarbeit der Elemente der „Volkfront“, die in den Ausschüssen organisiert seien.



Memel, 12. Mai

Registrierung des Jahrganges 1915

Vom 15. Mai bis 1. Juni

Auf Grund der §§ 58 und 60 des Militärpflichtgesetzes (Amtsblatt 1930, Nr. 39, Seite 273) ordnet die Registrierung der im Jahre 1915 geborenen männlichen Personen litauischer Staatsangehörigkeit an.

Die männlichen Personen des angegebenen Alters haben sich in der Zeit vom 15. Mai bis zum 1. Juni d. Js. persönlich, durch die Post oder durch andere Personen bei den Amtsvorstehern ihres Wohn- oder Geburtsortes oder bei dem Bürgermeister der Stadt zu registrieren.

Gleichzeitig mit den männlichen Personen dieses Alters haben sich in der angegebenen Frist auch diejenigen Personen zu registrieren, die wegen irgendeiner Ursache in der Stammlisten nicht eingetragen sind und der Militärdienstpflicht nicht gleichzeitig mit ihrem Jahrgang genügt haben.

Bei der Eintragung ist die Vorlage des Passes und (falls derselbe ohne Geburtsurkunde ausgestellt worden ist) auch die der Geburtsurkunde oder ihrer beglaubigten Abschrift erforderlich. Bei der Anmeldung durch die Post oder durch andere Personen sind folgende Angaben über die eigene Person zu machen: 1. Nationalität, 2. Religion, 3. Geburtsort, 4. Wohnort, 5. Familienstand, 6. Bildungsgrad, 7. Beruf und Spezialfach, 8. eigene oder der Familie gehörende unbewegliche Vermögen und 9. Anschrift des nächsten Verwandten.

Personen, die sich ohne genügenden Grund innerhalb der festgesetzten Frist nicht registrieren, werden zur Verantwortung gezogen.

Die Gemeinde- und Gutsvorsteher sowie der Bürgermeister der Stadt Memel werden diese Bekanntmachung ortsüblich zur Kenntnis ihrer Gemeinde, Guts- und Stadtinwohner bringen.

Unter Hinweis auf diese Bekanntmachung ersuche ich den Bürgermeister der Stadt Memel und die Amtsvorsteher bei der Durchführung der Registrierung genau nach den im Amtsblatt 1930 Nr. 80 veröffentlichten Richtlinien für die Einberufung und Aushebung der Rekruten zu verfahren.

Memel, den 7. Mai 1936.

Oberst Rormonats

Vorsitzender der Rekrutierungskommission für das Memelgebiet, Kommandant.

Wieder acht D-Zugpaare zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich

Vorläufiges deutsch-polnisches Abkommen über den Durchgangsverkehr

Aus Berlin wird gemeldet:

Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über die zukünftige Regelung des Durchgangsverkehrs dauern noch an. In Erwartung eines für beide Teile befriedigenden Ergebnisses dieser Verhandlungen haben die Eisenbahnverwaltungen beider Länder zum Zwecke möglicher Erspargung von Devisen ein vorläufiges Übereinkommen abgeschlossen. Danach wird schon ab 15. Mai der Personen- und Güterverkehr ausschließlich über die beiden kürzesten polnischen Durchgangsstrecken Groß-Polschpol-Marienburg und Firchau-Marienburg geleitet. Die übrigen polnischen Durchgangsstrecken schalten da-

mit bis auf weiteres aus der Bedienung des Ostpreußenverkehrs aus. Trotz dieser Verringerung der Verkehrsleistung, die für die deutsche Bahn erhebliche betriebliche Mehrleistungen bedeutet, ist eine Erhöhung der Tarife weder im Personen- noch im Güterverkehr beabsichtigt.

Im Personenverkehr wird am 15. Mai auf der Strecke Gr.-Polschpol-Marienburg wieder das D-Zug-Paar 23/24 mit privilegiertem Zugteil verkehren. Auf der Strecke Firchau-Marienburg werden vom 15. Mai vier D-Zug-Paare und vom 25. Mai für den starken Sommerverkehr zwei weitere D-Zug-Paare gefahren. Während seit dem 7. Februar 1936 nur vier Zugpaare täglich verkehren, sehen ab 15. Mai fünf und ab 25. Mai acht Zugpaare täglich zur Verfügung.

*** Vieh- und Pferdemarkt.** Am Mittwoch findet in Memel ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Die Auftriebzeit ist für Klauenvieh auf dem Friedrichsmarkt von 6.30 bis 8.30 und für Pferde auf dem Neumarkt von 8.30 bis 10 Uhr festgesetzt. Außerhalb dieser Zeit darf kein Auftrieb stattfinden. Der Handel außerhalb der Marktzeit ist verboten.

*** In den Verletzungen im Kreisfrankenhaus gestorben.** Ende April ereignete sich in der Nähe von Pröfuis ein schwerer Verkehrsunfall. Der Besitzer Schulkies aus Scheppothlen fuhr mit seinem Fahrrad von Pröfuis nach Hause. Dabei benutzte er die Mitte der Chauffee. Als ihn bei Bratzischken ein Memeler Auto überholte, bog Schulkies, ohne sich umzusehen und auf die Signale des Autos zu achten, plötzlich nach links. Dabei wurde er vom Auto gestreift und niedergedrückt. Schulkies, der schwerhörig war, erlitt so schwere Verletzungen, daß er das Bewußtsein verlor. Der Verunglückte wurde mit demselben Auto zu einem Arzt nach Pröfuis gebracht, der die Überführung des Schwerverletzten nach dem Kreisfrankenhaus in Memel anordnete. Jetzt ist Schulkies seinen Verletzungen erlegen.

*** Eine Leiche geborgen.** Am Montag um die Mittagszeit wurde im Daff zwischen Strandvilla und den Tanks eine Leiche gefunden und an Land gebracht. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich bei der Leiche um den seit einigen Monaten vermißten Arbeiter Paul Lauzening aus Bommelswite Nr. 150 b handelt. Paul Lauzening war bereits am 17. Dezember 1935 verschwunden, und da er schwerkrank und auch arbeitslos war, nahm man an, daß er sich das Leben genommen hätte. Die Leiche konnte jedoch nirgends gefunden werden, bis sie jetzt im Wasser aufschwamm. Paul Lauzening war am 14. Juli 1906 in Memel geboren.

*** Eine Diebin ermittelt.** Vor einigen Tagen wurden einem Villenbesitzer in Försterei 1580 Lit aus einem Koffer entwendet. Das Geld befand sich in einem verschlossenen Koffer, der aufgeschnitten

worden war. Der Verdacht lenkte sich bald auf das Dienstmädchen des Villenbesitzers, das auch überführt werden konnte, da die Fingerabdrücke an dem Koffer genau mit den Fingern des Mädchens übereinstimmten. Schließlich gestand auch das Mädchen, den Diebstahl ausgeführt zu haben, und gab auch das Versteck an, wo es das Geld verwahrt hatte. Der gestohlene Betrag wurde auch in voller Höhe an der bezeichneten Stelle gefunden.

*** Fahrräder verkauft — Diebstähle.** Am 9. Mai stellte eine Arbeiterin ihr Damenfahrrad, Marke „Mercur“, welches einen Wert von 120 Lit hat, vor ein Porzellengeschäft in der Friedrich-Wilhelm-Straße ab und ging in das Geschäft, um Einkäufe zu tätigen. Als sie herauskam, mußte sie feststellen, daß anstelle ihres Fahrrades ein anderes Damenfahrrad, Marke „Wifent“, sich befand. Die Person, die die Fahrräder verkauft hat, wird aufgefordert, sich beim Kriminalpolizeiamt, Zimmer 66, zu melden. — Am Sonnabend wurde einer männlichen Person beim Einsteigen in den Omnibus nach Memel II im Gedränge ein schwarzelebrnes Portemonnaie mit drei Fächern und einem Geldebtrag von 580 Lit entwendet. — Am 6. Mai wurden von der Wäscheleine auf dem Hof des Grundstücks Nordring Nr. 3 ein blauweiß gestreiftes Hemd, eine weiße Herrenunterhose und ein Paar feidene Herrenstrümpfe entwendet.

Standesamt der Stadt Memel

vom 12. Mai 1936

Aufgeboren: Tischler Georg Wilhelm Joneleit mit Urie Perfams, ohne Beruf, Kaufmann Eduard Adolf Henry Erich Balge mit Magdalena Bertha Lydia Peteret, geb. Papendie, ohne Beruf, Handlungsgehilfe Friedrich Karl Meyer mit Meta Schlaus, ohne Beruf, Arbeiter Gottfried Henry Volk mit Martha Vidlapp, ohne Beruf, sämtliche von hier; Sattlergehilfe Franz Eduard Jonethal von hier mit Maria Reizer, ohne Beruf, von Wiltauten, Kreis Memel.

Eheschließung: Heizer Martin Peh mit Stütze Trude Auguste Romeike, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Wilhelm Fris Ermoneit, dem Müller Eduard Karl Woosler von hier; dem Lehrer Stanislovas Juobikis von Kretinga. — Eine Tochter: dem Arbeiter Stasys Rapalis von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Hausbesitzerin Anne Kwanka, geb. Döhring, 62 Jahre alt, Rentenempfängerin Eduard Füllhaaf, 83 Jahre alt, Kaufmann Jzif Lewit, 49 Jahre alt, Kaufmannswiwe Luise Berger, geb. Vermann, 75 Jahre alt, Hiltischloffer Martin Paul Lauzening, 29 Jahre alt, von hier.

Heydekrug, 12. Mai

Neueinteilung der Fleischbeschaubezirke Heydekrug

Wie das Landratsamt Heydekrug bekannt gibt, sind die Fleischbeschaubezirke Heydekrug I und Heydekrug II a vom 15. Mai ab neu eingeteilt worden. Der Beschaubezirk Heydekrug I umfaßt nunmehr die folgenden Ortsteile: In der Gemeinde

Heydekrug: die südliche Seite der Stockmannstraße, beginnend von der Triffstraße bis zur Waldstraße, Gartenstraße, Feldstraße, die nördliche Seite der Triffstraße und den Ortsteil Heydekrug nördlich der nach Gr. Augstmal führenden Chauffee und des Schweinemarktes (Memeler Chauffee). Außerdem gehören zu diesem Beschaubezirk vom gleichen Tage ab die Ortsteile Sieszigirren, Gr. Augstmal, Trasseben, Kapallen, Rudienen und die Fischeri Dkarten. Der Beschaubezirk Heydekrug II a umfaßt die folgenden Ortsteile: In der Gemeinde Heydekrug: Marktplatz, Wasserstraße, Bäderstraße, Fischstraße, Wiesenstraße, Kastanienallee, Hugo Schen-Straße, Schlachthofstraße, die südliche Seite der Triffstraße bis zur Domrichstraße und die Fleischer Drochner und Ellert, die rechte Seite der Domrichstraße von der Triffstraße aus gerechnet, die Präsident-Smetona-Straße vom Marktplatz aus gerechnet bis zur Schulstraße und die rechte Seite der Schulstraße von der Präsident-Smetona-Straße aus gerechnet. Außerdem gehören zum Beschaubezirk II a die Gutsbezirke bzw. Gemeinden Mbl. Heydekrug, Kupfalwen, Bismard, mit Ausnahme des Teiles von Ruß bis zum Bismarder Wald, Schläfen, Pagrienen, Arkliden und der zu Heydekrug eingemeindete Ortsteil der früheren Gemeinde Kallwellischen.

Vom Markt

Mittelmäßiges Angebot an landwirtschaftlichen Produkten — Früher Marktischlos

Der Wochenmarkt in Heydekrug war am Dienstag mit landwirtschaftlichen Produkten mittelmäßig besetzt. Der Verkehr auf den Marktplätzen war in den frühen Morgenstunden zwar recht lebhaft, flaute aber bald ab, da die meisten Landwirte jetzt noch Feldarbeiten für die Frühjahrsaussaat zu erledigen haben und daher früh vom Markt nach Hause fahren. Auf dem Buttermarkt war das Angebot nicht sehr groß, so daß gegen Ende des Marktes Butter bereits knapp war. Im Kleinverkauf wurde Butter mit 1,30—1,40 Lit verkauft. Händler zahlten für Butter allerdings nur 1,20—1,25 Lit je Pfund. Für Eier wurden 7 Cent je Stück gezahlt. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Hühner 70—80 Cent und Hähne 50—60 Cent je Pfund Lebendgewicht. Der Gemüsemarkt wies recht gute Belieferung mit Frühgemüse auf, Es wurden gezahlt für Karotten 10—15 Cent, für Zwiebeln 50—60 Cent je Liter, für Salat 25 Cent je Kopf und für Abbarber 50 Cent, für Radieschen 20—25 Cent je Bund, für Spinat 30 Cent und für Sauerkraut 25 Cent je Teller, für Moosbeeren 60 Cent je Liter. Auf dem Fischmarkt gab es reichlich Fische für 70 Cent, Bander für 1 Lit, Aale für 1,20 Lit, Flundern für 30—40 Cent, Barsche für 40 Cent und Weißfische und kleine Stinte für 10—15 Cent je Pfund. In der Markthalle kostete: Schweinefleisch 50 Cent, Speck 60 Cent, Rindfleisch 35—45 Cent und Hammelfleisch 50 Cent je Pfund. Auf dem Getreidemarkt war der Handel mit Getreide flau. Für Roggen wurden 7,50—8 Lit, für Hafer 8—8,50 Lit und für Gerste 8,50—9 Lit je Zentner verlangt. Kartoffeln wurden mit 2,50 Lit je Zentner angeboten. Auf dem Ferkelmarkt war die Nachfrage dagegen sehr reg. Vier bis sechs Wochen alte Ferkel kosteten 16—25 Lit je Paar und Käufer Schweine 18—22 Lit je Stück. Der Heu- und der Holzmarkt waren nur schwach beliefert.

*** Abänderung der Eisenverbindungen.** Die Wahlkommission für die Gemeindevertreterwahlen gibt bekannt, daß die bisher angemeldeten Verbindungen der Listen Nr. 1, 5 und 7 abgeändert worden sind, so daß nunmehr die Listen Nr. 1 und Nr. 7 einerseits und die Listen Nr. 3 und Nr. 6 andererseits bei der Wahlkommission eingetragen sind.

*** Die Elisabethbrücke über die Sziehe in Heydekrug** wird in der Zeit vom 15. Mai bis zum 20. Juni 1936 repariert. Während dieser Zeit ist die Brücke für den gesamten Verkehr gesperrt.

*** Verkehrsunfall.** Montag nachmittag ereignete sich an der Ecke Stockmannstraße-Präsident-Smetona-Straße ein Verkehrsunfall. Als eine Frau Judkentas aus Neustadt mit ihrem Fahrrad um die Ecke bog, stieß sie gegen einen Wagen und fiel vom Rad. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen am Kopf, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt.

Heydekruger Schöffengericht

Verleitung zum Meineid. Vor dem Schöffengericht hatten sich Meta K. und Georg K. wegen Verleitung zum Meineid bzw. wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Trotzdem beide Angeklagten leugneten, wurden sie überführt. Georg K. erhielt einen Monat Gefängnis, während Meta K. mit einem Jahr Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden, bestraft wurde.

Dorfbrand. Als im Oktober vorigen Jahres das Anwesen des Besitzers M. in Gudden niederbrannte, konnte die Brandursache nicht festgestellt werden. Es kam mit der Zeit das Gerüde auf, daß der Besther Johann Franz M. den Brand angelegt haben sollte. Er wurde schließlich auf Grund des Dorfklatsches verhaftet, bis es sich vor dem Schöffengericht herausstellte, daß er am Brandtage gar nicht im Dorfe gewesen war. Er wurde freigesprochen.



Kinder am Strand

Endlich haben sie es geschafft. Sie haben zu Hause so lange gebeten und gebettelt, sie hatten immerzu auf das so-o-o warme Wetter hingewiesen, bis Mutti sich erweichen ließ und zum ersten Mal mit ihnen zum Strand hinüberfuhr. Sie konnten es kaum erwarten, bis sie die Düne, den ersten Sand sahen. Sie liefen auf den Fliesen, die zum Strande führen, weit voraus, und jedes von ihnen wollte zuerst auf der Düne sein. Als sie noch pustend auf der Düne neben der Strandhalle standen, erblickten sie zum ersten Mal in diesem Jahr die weite Fläche der See. Das Wasser war vom Wind nur leicht gekräuselt. Da fachten sie das Gimerchen und den Spaten fester und liefen jubelnd in den Sand hinunter. Sie tollten am Strand daher, hatten überall etwas zu bestaunen und etwas Bekanntes aus dem vorigen Jahr zu begrüßen. Da stand noch die Bank, an der sie sich immer hingesezt hatten, und dort um jenen Stän-

der hatten sie Greifen gespielt. Dann hatten sie die Schühchen, die inzwischen voll Sand gefüllt waren, ausgegossen und waren zum Wasser gelaufen, um im Flachen herumzuplanschen. Du, das Wasser war zum Baden gewiß noch zu kalt.

Jetzt sind sie eifrig dabei, sich einen kleinen Teich zu bauen. Aber immer, wenn sie gerade einen kleinen Wall aufgeschüttet haben, kommt eine Welle und durchnidrt ihn. Sie haben sehr viel Arbeit, wichtige Arbeit. Voll Eifer häufen sie den Sand und vergessen völlig, daß es erst Anfang Mai ist und daß sie die einzigen Kinder sind, die hier am Strand buddeln. Für sie ist der Traum vom Sommer schon Wirklichkeit geworden. Sie haben sich mit „ihrem“ Strand schon wieder angefreundet. Und wenn sie das nächste Mal nach Sandfrug kommen, werden sie bestimmt baden, behauptet der Bub ...

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Raunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 17:30: Radiopost. 17:45: Gesang. 18: Gesundheitsratgeber. 18:30: Schallplatten. 18:30: Zeitungsgeschau. 18:50: Nachrichten. 19: Zeit, Wetter, Programm, Sport. 19:15: Aus Memel. 19:30: Gottesdienst. 20: Vortrag. 20:10: Literaturabend. 20:45: Gesang. 21: Vortrag. 21:25: Konzert. 21:55: Eita-Nachrichten. 22: Konzert.
- Königsberg (Welle 223). 6:05: Turnen. 6:30: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8:15: Frauengymnastik. 8:40: Musikalische Frühstückspause. 10: Schulfest. 11:05: Mutter und Kinder. 11:30: Der Gemüsegarten des Bauern. 12: Mittagskonzert. 14:30: Schallplatten. 15:10: Praktische Wink. 15:20: In das Märchenland. 15:45: Domna, das ostpreussische Erbsitz. 16: Nachmittagskonzert. 18: Musik, die ihr alle erhebt. 19:10: Wort und Lied zum Mai. 20:15: Der Soldatenkönig. 20:45: „Die junge Gräfin“, feitere Oper. 22:00: Klavierquartett. 22:50: Tanz in der Nacht.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6:10: Fröhliche Morgenmusik. 10: Schulfest. 10:30: Rindergarten. 11:40: Bauernmusik. 12: Mittagskonzert. 14: Allerlei. 15:15: Schallplatten. 15:45: Neue Bücher. 16: Nachmittagskonzert. 18: Neue Klaviermusik. 19: Und jetzt ist Feierabend. 20:10: Musik von Friedrich B. Gr. 21:15: Kammermusik. 22:15: Olympia-Kundendienst. 22:30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Schallplatten: Wir bitten zum Tanz.
- Berlin (Welle 357). 19: Schallplatten. 20:45: Duette aus beliebigen Opern. 22:30: Nachtmusik und Tanz.
- Breslau (Welle 316). 19:30: Zwißchenmusik. 20:45: Freude, schöner Götterfunken. 22:30: Tanzmusik.
- Gumburg (Welle 332). 19: Schallplatten. 20:45: Opernbuette. 22:30: Nachtmusik und Tanz.
- Gln (Welle 456). 20:15: Der Soldatenkönig. 20:45: Nun ist mal das Obr. 22:30: Nachtmusik und Tanz.
- Wpzig (Welle 382). 19:30: Hausmusik. 20:45: Schallplatten. 22:30: Nachtmusik und Tanz.
- München (Welle 405). 19: Folge um die Matienzit. 20:45: Zur Reichstheaterwoche. 22:40: Englische Suite. 23: Nachtmusik und Tanz.
- Stuttgart (Welle 523). 20:15: Der Soldatenkönig. 20:45: Der letzte Klang. 23: Unterhaltungsmusik. 24: Einfonionkonzert.
- Wien (Welle 507). 19:50: Märchenpiel. 22:30: Unterhaltungskonzert. 23:45: Schubert-Schallplatten.
- Womnher (Welle 540). 19:30: Aus Wien.
- Schwelm (Welle 426). 20: Orchester- und Violintonzert. 21:10: Aus Berlin. 22: Tanzmusik.
- Warkau (Welle 1345). 20: Schallplatten. 21: Klaviermusik von Chopin. 21:55: Letzte Musik. 23:05: Schallplatten.

Organisierung des Luftschutzes in den drei Landkreisen

Im „Amtsblatt des Memelgebietes“ werden von den Landräten der drei Landkreise Memel, Hendebrug und Pogegen Bekanntmachungen über die Organisierung des Luftschutzes veröffentlicht.

In der Bekanntmachung des Landrats des Kreises Memel heißt es:

Gestützt auf die Bekanntmachung des Herrn Kommandanten des Memelgebietes vom 16. März 1936 (A. Bl. S. 227/30) betr. Organisierung des Luftschutzes ist der Landkreis Memel in 4 Bezirke eingeteilt, und zwar: Bezirk I (nördlicher Kreisteil), umfassend die Amtsbezirke Truschellen, Dt. Grottingen, Kuntzen-Görge, Kollaten, Barfaken, Clausmühlen, Gr. Jaaschen und Wittauten. Zum Bezirksleiter ist der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Truschellen ernannt. Bezirk II (Mitte des Kreises), umfassend die Amtsbezirke Dantauen, Gelkinnen, Buddelkehmen, Saarde und Dittauen. Zum Bezirksleiter ist der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Buddelkehmen ernannt. Bezirk III (südlicher Kreisteil), umfassend die Amtsbezirke Prökuls, Alöhnen, Kebbeln, Soluten und Nensken. Zum Bezirksleiter ist der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Prökuls ernannt. Bezirk IV (Nehrung), umfassend die Amtsbezirke Schwarzort und Nidden. Zum Bezirksleiter ist der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Schwarzort ernannt. Jeder Amtsvorsteher ist zugleich Revierleiter seines Amtsbezirks. Für Amtsbezirke, in denen kein Amtsvorsteher vorhanden ist, sind zum Revierleiter ernannt: Für den Amtsbezirk Dt. Grottingen: der Gemeindevorst. Dt. Grottingen, für den Amtsbezirk Kuntzen-Görge: der Gemeindevorst. Kuntzen-Görge, für den Amtsbezirk Gr. Jaaschen: der Gemeindevorst. Al. Jaaschen, für den Amtsbezirk Gelkinnen: der Gemeindevorst. Marzen, für den Amtsbezirk Prökuls: der Strakenmeister Moosler-Prökuls, für den Amtsbezirk Kebbeln: der Gemeindevorst. Stankaiten, für den Amtsbezirk Schwarzort: der stellvertretende Amtsvorsteher des Amtsbezirks Schwarzort. Zum Bereichsleiter der Ortsabteilungen des Kreises mit Ausnahme der Gemeinden Dt. Grottingen, Kuntzen-Görge, Al. Jaaschen, Marzen und Stankaiten, für welche der I. Schöffe der betr. Ortsabteilung ernannt ist, sind die Guts- bzw. Gemeindevorsteher ernannt worden. Den Herren Guts- und Gemeindevorstehern wurde in der dringenden Pflicht, diese Verfügungen sofort allen Ortsabteilungen durch Umlaufzettel bekanntzugeben, damit alle Einwohner des Kreises über die Organisierung des Luftschutzes voll und ganz informiert sind. Die Bekanntmachung ist öffentlich zu jedermanns Einsicht 8 Tage lang auszuliegen. Für Verstöße jeder Art werde ich den Schuldigen rücksichtslos zur Verantwortung ziehen.

In der Bekanntmachung für den Kreis Hendebrug macht der Landrat folgendes bekannt: Unter Hinweis auf die Anweisungen für die Organisierung und Durchführung des Schutzes vor Gefahren aus Luftfahrzeugen im Memelgebiet, Amtsblatt 1936, Seite 227 ff., mache ich folgendes bekannt: Im Kreise Hendebrug werden gemäß §§ 3 und 9 des genannten Gesetzes drei Luftschutzbezirke gebildet, und zwar 1. Saugen, 2. Hendebrug und 3. Wehen. Der Luftschutzbezirk Saugen besteht aus den Amtsbezirken Ninten, Rischken, Saugen und Davienen. Zum Gruppenführer und Geschäftsführer wird der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Saugen ernannt. Der Luftschutzbezirk Hendebrug besteht aus den Amtsbezirken Hendebrug, Ruck, Strimietell, Gr. Auastumalmoor, Trakteden, Bismarck, Sziche und Waldellen. Zum Gruppenführer wird der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Hendebrug ernannt. Der Luftschutzbezirk Wehen besteht aus den Amtsbezirken Wehen, Pakischen, Uhlöken, Heinrichsfelde und Schakunellen. Zum Gruppenführer wird der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Wehen ernannt. Außerdem bildet jeder Amtsbezirk ein Luftschutzrevier. In Revierleitern werden die jeweiligen Amtsvorsteher bzw. deren Stellvertreter ernannt. Jede Gemeinde bzw. jeder Gutsbezirk bildet einen Luftschutzbereich, zu dessen Leiter der Gemeindevorsteher ernannt wird. Die Aufsachen der Führer der Luftschutzkaruppen sowie der Leiter der Luftschutzreviere und der Bereiche sind in den §§ 13 und 14 der obigen Anweisungen festzulegen. Die Leiter der untergeordneten Organisationsstellen haben den Anordnungen der höheren Stellen zu leisten. Weitere Anweisungen werden erforderlichenfalls noch ergehen.

Der Landrat des Kreises Pogegen gibt bekannt: Auf Grund der Richtlinien für die Organisierung und Durchführung des Schutzes vor Gefahren aus Luftfahrzeugen (Amtsblatt des Memelgebietes 1936, Seite 227), gebe ich folgende Anweisungen: I. Luftschutzbezirke, zu denen nachstehende Luftschutzreviere — Amtsbezirke gehören, werden wie folgt gebildet: 1. Bezirk: 1. Schmalleningken, 2. Schmalleningken-Forsit, 3. Wischwill, 4. Wischwill-Forsit, 5. Jura-Forsit, 6. Weheninaken, 7. Saugen. Zum Gruppenführer und zu seinem Stellvertreter werden der Amtsvorsteher in Wischwill und sein Stellvertreter ernannt. 2. Bezirk: 1. Saugen, 2. Neperklaufen, 3. Willkischen, 4. Uhlöken, 5. Schreitlauken, 6. Kompönen. Zum Gruppenführer und zu seinem Stellvertreter werden der Amtsvorsteher in Willkischen und sein

Memelgau

Kreis Memel

Verpachtung von Torfstichflächen und Verkauf von Bauholz. Das Forstamt Kloofchen verpachtet weislichend gegen Barzahlung die diesjährigen Torfstichflächen an folgenden Tagen: Freitag, den 15. Mai 1936, 9 Uhr, bei Rasch in Prökuls aus dem Postinger Moor, Schwenzelner Moor, Schwenzelner Stieh, Tyrus-Moor bis Aufschnitt 58. Anschließend kommt Bauholz aus den Forstereien Bejehden, Klimagen und Achpurwen und Reigis aus der Forsterei Schäferlei zum Verkauf, Dienstag, den 19. Mai 1936, 9 Uhr, bei Erschler in Lauckuppen aus dem Schwenzelner Moor, Rischker und Kallwischer Stieh. Freitag, den 22. Mai 1936, 9 Uhr, bei Rasch in Prökuls aus dem Tyrus-Moor von Aufschnitt 59 bis 77. Freitag, den 5. Juni 1936, 10 Uhr, im Galtshaus in Kerndorf aus dem Daupener Moor. Außerdem verkauft das Forstamt Kloofchen öffentlich weislichend gegen Barzahlung Brennholz aus der Forsterei Nidden und Preil am Dienstag, dem 26. Mai 1936, 11 Uhr, bei S. Wode in Nidden.

Standesamtliche Nachrichten

Truschellen. Aufgebote: Arbeiter Francisus Nodus aus Dampin-Nicklan und Arbeiterin Kajimiera Wragdanstas aus Naddellen; Arbeiter Richard Martin Nuddels mit Weiserdichter Marie Kiebla, beide aus Truschellen; Arbeiter Michel August Seigies aus Truschellen mit Ehe-Wal-lat, ohne Beruf, aus Jodiden. — **Eheschließung:** Arbeiter Antanas Labotas mit Arbeiterin Petronela Kestinga, beide aus Magdalenen.

Kreis Hendebrug

Lehrerverkehrungen im Kreise Hendebrug. Anfang Mai sind im Kreise Hendebrug mehrere Lehrstellen neu besetzt worden. So wurden auf eigenen Antrag die Lehrer Rudus aus Paletten nach Jonaten und Schüller aus Alt-Stremehnen, Kreis Pogegen, nach Laudken verlegt. Die alleinige Lehrstelle in Rumichen wurde dem Lehrer Schauffells aus Gr. Jaaschen übertragen. er

Kreis Pogegen

Zur Vergebung der Grasnutzungen an den Landes- und Kreisstraßen im Kreise Pogegen

Stellvertreter ernannt. 3. Bezirk: 1. Bauhelm, 2. Uebermemel, 3. Rucken, 4. Dingen, 5. Rikupönen, 6. Cullmen-Rullen, 7. Natkischen, 8. Winae. Zum Gruppenführer und zu seinem Stellvertreter werden der Amtsvorsteher in Bauhelm und sein Stellvertreter ernannt. 4. Bezirk: 1. Plachken, 2. Galsdon-Jonaiten, 3. Szameitkehmen, 4. Meischlauken, 5. Coadjuten, 6. Pakamonen. Zum Gruppenführer und zu seinem Stellvertreter werden der Amtsvorsteher in Pakamonen und sein Stellvertreter ernannt. II. Luftschutzreviere bilden die Amtsbezirke. Zu Revierleitern werden die Amtsvorsteher und deren Stellvertreter ernannt. III. Luftschutzbereiche bilden die Gemeinde- und Gutsbezirke. Zu Bereichsleitern werden die Gemeinde- und Gutsvorsteher und deren Stellvertreter ernannt. IV. Sämtliche Amtsvorsteher, die Gemeinde- und Gutsvorsteher, die Landespolizei, die Leiter der Kommandos und andere Personen sind verpflichtet, die Anweisungen der Gruppenführer zu beaufsichtigen, zu prüfen und auszuführen. V. Weitere Anweisungen des Luftschutzkomitees betr. die Ausführung der Luftschutzarbeiten werden später ergehen.

nebst Zubehör finden folgende Termine statt:

Am Montag, dem 18. Mai d. Js., vormittags 9 Uhr, im Galtshaus Heydemann-Pogegen für folgende Straßen: Landesstraße Uebermemel-Laugargen, Landesstraße Mikieten-Kugeleit, Landesstraße Mikieten-Mohikischen, Landesstraße Parallelstraße im Memeltal, Kreisstraße Rucken-Laugallen, Kreisstraße Stonikischen-Plachken, Kreisstraße Wäde-wald-Galsdon-Jonaiten, Kreisstraße Zufuhrstraße Stonikischen, Kreisstraße Pogegen-Gudden, Kreisstraße Mikieten-Thomusheiten, Kreisstraße Zufuhrstraße Laugargen, Kreisstraße Zufuhrstraße Willkischen und Kreisstraße Zufuhrstraße Gröb-pelken; am Dienstag, dem 19. Mai d. Js., vorm. 10¹/₄ Uhr, bei Koidet in Wischwill: Landesstraße Mohikischen-Schmalleningken. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Die Pachtmiete für das Jahr 1936 ist im Termin zu entrichten.

Rinder- und Kälberabnahme durch die Matkas.

Die Matkas kauften am vergangenen Montag in Stonikischen 21 Bullen und 15 fette Kälber auf. Gezahlt wurde die bekannten Preise. Gleichzeitig kaufte ein Privathändler 12 Bullen, 30 Kälber und 2 Schafe zur Verladung nach Kaunas auf. Er zahlte für Bullen und Kälber bis 22 Cent je Pfund Lebendgewicht. Besonders gute Kälber wurden auch teuer bezahlt. Der Auftrieb betrug über 100 Bullen und über 50 Kälber, so daß nicht alle Tiere abgenommen wurden. In Pogegen nahm die Matkas 15 Kälber ab.

In den Gemeindevorsteherwahlen in der Gemeinde Galsdon-Jonaiten sind bei etwas über 100 Wählern 8 Wahlvorschläge eingereicht worden. In der Gemeinde Klein-Karzewskischen sind 2 Wahlvorschläge eingegangen. Ebenfalls 2 Wahlvorschläge sind in der Gemeinde Pakamonen eingereicht worden. Hier wurde der Wahlvorschlag Nr. 2 von der Wahlkommission für ungültig erklärt. Gegen die Ungültigkeitserklärung ist von den Kandidaten des Wahlvorschlags Nr. 2 Protest erhoben worden.

Versammlung des Bienenzuchtvereins Rucken.

Dieser Tage hielt der Bienenzuchtverein Rucken eine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Enkeltung des Vorstandes und des Kassierers wurde auf die nächste Versammlung verschoben. Bei der Vorstandswahl wurde als 1. Vorsitzender De-

welett-Annuschen, als 2. Vorsitzender Stuhler-Rucken, als Schriftführer Redlies-Annuschen, und als Kassierer Zimmermann-Rucken gewählt. Nach Erledigung weiterer interner Vereinsangelegenheiten wurde den Mitgliedern bekanntgegeben, daß sie die Imkerbücherei und die Vereinsgeräte kostenlos benutzen können, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Pferd als Brandstifter. Dieser Tage entstand in den frühen Morgenstunden auf dem Gehöft des Besitzers Bergner-Cullmen-Wiedutaten ein Schadenfeuer, dem ein Stall mit angebautem Schauer zum Opfer fiel. Der Besitzer W. wollte früh zum Markt nach Tistit fahren und fütterte das Pferd, das im zweiten Stall abgefordert stand, um 8 Uhr morgens selbst. Wie gewöhnlich, stellte der Besitzer die Laterne hin, um dem Pferd das Futter einzuschütten. Dieses schlug dabei aus, zerbrach das Glas der Laterne, und die Laterne selbst flog ins Stroh, das sofort zu brennen anfing. Als der Besitzer in seinem Schred das Pferd in Sicherheit brachte, stand das ganze Gebäude in hellen Flammen und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Als die Freiwillige Feuerwehr Natkischen mit der Motorspritze erschien, war das Gebäude nicht mehr zu retten. Mitverbrannt sind kleinere Mengen Heu und Stroh und ein Arbeitswagen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. ch.

Fahrrad Diebstahl. Dem Besitzer Swars aus Schlanen wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Fahrrad aus dem Hause gestohlen. Das Rad hat einen schwarzen Rahmen, gelbe Felgen und eine englische Ventklinge. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden. ha.

Verpachtung von Torfstichflächen im Pleiner Moor. Im Pleiner Moor wurden dieser Tage die ersten Torfstichflächen aus privatem Besitz verpachtet. Zu einem anberaumten Termin hatten sich über 100 Bieter eingefunden. Die Verpachtung fand an Ort und Stelle statt. Man zahlte für eine Rute Torfstich Preise von 20 bis 30 Lit. Im allgemeinen hatten die verpachteten Torfstichflächen eine Tiefe von 2 bis 3 Metern. at.

Verkauf von Rutz- und Brennholz. — Verpachtung von Torfstichflächen.

Das Forstamt Wischwill verkauft öffentlich gegen Meistgebot Rutz- und Brennholz am Mittwoch, dem 20. Mai d. Js., von 9 Uhr vormittags ab, bei Brenneisen in Mohikischen. Vor Beginn des Termins kommen die Torfstichflächen aus dem Kostojat-Bruch zur Verpachtung; am Freitag, dem 22. Mai d. Js., von 10 Uhr vormittags ab, bei Waumann in Wischwill. Vor Beginn des Termins kommt die diesjährige Gras- und Streunutzung zur Verpachtung. *

Dieser Tage fand in der Schule in Gudben eine Sitzung des Schulvorstandes statt, wobei die Jahresrechnung für 1935 geprüft und für richtig befunden wurde. Weiter wurde beschlossen, zu beantragen, die Sommerferien wie im vorigen Jahr um 14 Tage zu fügen. Dafür sollen die Herbstferien um 14 Tage verlängert werden. a.

Von der Schule Pakamonen wurde eine an der Scheune hängende zirka 10 Meter lange Feuerleiter entwendet. Es ist anzunehmen, daß die Diebe sie mit einem Fuhrwerk fortgeschafft haben. sa.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Anstänke zc. nur die geschäftliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

U. D. 20. Der Eigentümer eines Grundstücks kann Wurzeln eines Baumes oder eines Strauches, die von einem Nachbargrundstück eingedrungen sind, abschneiden und behalten. Das gleiche gilt von herüberragenden Zweigen, wenn der Eigentümer den Besitzer des Nachbargrundstücks eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmt hat und die Beseitigung nicht innerhalb der Frist erfolgt ist. Dem Eigentümer steht dieses Recht nicht zu, wenn die Wurzeln oder die Zweige die Benutzung des Grundstücks nicht beeinträchtigen.

M. D. P. Da nach Ihren Angaben die Pachtbauer stillschweigend weiter läuft, dürfen Sie wohl auch weiter, mindestens jedoch auf ein Jahr, Pächter der Parzelle sein. Da der Verpächter jedoch anderweitig die Parzelle verpachtet hat, steht Ihnen gegen den Verpächter eventuell nur ein Schadenersuchsanspruch zu.

Harz- und Fleckflecke. Harzflecke beseitigt man aus Woll- und Baumwollstoffen am besten mit Terpentinöl oder Benzol. Danach muß eine gründliche Reinigung des Stoffes mit Seife oder Soda erfolgen.

Arne Björn fährt ins Glück

Der Liebesroman eines Abenteurers

Van Horst Biernath

Sechszwanzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Teddy schnaute. Er schnaute immer. Falls er Liebeserklärungen oder lustige Gedichte hätte deklarieren müssen — er hätte auch sie geschnaut; er war anders gar nicht denkbar. Wenn ich bei einem von euch Pizaretten im Patronenbeutel finde — den freiß ich, so wahr ich hier tiefe mit Haut und Haar!

Im Fluß lagen zwei leichte, flache Boote, von denen jedes bequeme zwölf Mann trug und ohne schwere Anstrengung über die Stromschnellen und Ratarakte des San Jaao transportiert werden konnten. Dem Aufbruch stand nichts mehr im Wege. In der Nacht vor dem Aufbruch war Gebrecht voll böser Abmienen und veruchte, sie durch eine foreziert gute Laune zu verschleiern. Man sah in seinem Bonaalow am Fluß und trank Pulaua Niemand sprach von der bevorstehenden Tennuna. Teddy O'Hara hockte in einiger Entfernung und schnikte zum Andenken seinen Namen in die Tischplatte.

Gebrecht trank selbst für seine Verhältnisse ungeheure Mengen. „Mensch“, sagte er zu Arne, und die große Traurigkeit brach durch, „bedenk mal: seht werden zu Hause die ersten Gänge geschlacht!“

Aus der Ferne tönte das metallische Hämmern der Lehmgelben Kröche, die man „Kerreros“ („Schmiede“) nennt, zu ihnen herüber. Teddy begann unruhig zu werden.

„Man kauft sie mit Nupeln aus und tut ne tüchtige Portion Matoran hinein. Und das Vielesett wird mit Nupeln und Zwiebeln ausgebraten; die heißen Orleben gibt es zum Bräutchen

mit Schwarzbrot... Mensch, denk mal: Schwarzbrot...! Gebrecht stand langsam auf und stützte sich schwer auf den Tisch. „Ich bin nämlich aus dem Osten des Reiches, von der Küste... Begreift du, Hören?“ Er blies den Atem ein paar-mal rudertartig durch die Nase. „Und da versteht man sich aufs Gänsebraten! Dazu ist man meistens geschmorten Kohl... Ein feines Land: Wälder und Seen und Wiesen — ganz grün... Und die Küste — wenn im Sommer die Blüten und gelben Lupinen in den Schluchten blühen!“ Er schnaute sich umständlich.

Das kupferne Hämmern der Kerreros verstummte. Der Morgen war nicht mehr fern. Teddy O'Hara sprang auf. Es wäre nun wohl an der Zeit. Die Leute warteten bereits an den Booten.

Gebrecht zog seinen alten Sergeanten auf die Seite: „Teddy“, sagte er heiter und drückte ihm die Hand, „ich glaube, daß ich dich zu Beef à la la-tare verarbeite, wenn du mir den Leutnant nicht heil zurückbringst!“

„Darauf können Sie sich verlassen, Sir!“ Gebrecht ging neben Arne hinter dem kleinen Auge her, den O'Hara durch die nächtlichen Strahlen führte.

Morgen oder übermorgen wird hier eine kleine Dampfboot erscheinen“, sagte Hören. „Sie gehört Inez de Cafron, der Tochter des großen Kinnamannes.“

„Das war also der Besuch vor drei Tagen?“ Hören nickte. „Sie ist mit meinem Urlaub von Maqaos unterwegs. Zu spät... Sa ihr, bitte, daß ich nicht warten konnte! Sa ihr, bitte, daß sie mir nicht folgen soll. Und sa ihr, bitte, auch die letzte Entscheidung fielen erst in Santa Catalina! — Du verstehst mich doch, Gebrecht?“

Die Boote stiegen ab. Das erste hatte O'Hara, das zweite Hören. Die Leute legten sich in die Riemen, und die indianischen Führer wukten ihren Weg. Noch war tiefe Nacht.

Gebrecht stand auf dem schmalen Ufersteig und schaute den Booten nach. Er analysierte in mächtigen Zügen, und der ausfallende Schein der Zigarette beleuchtete sein Gesicht. Seine Gestalt verschwand in der milchigen Dunkelheit der verbläuhenden Sterne.

„Adieu, Gebrecht!“

„Adieu, mein Junge!“ rief er zurück. Er warf die Zigarette wütend ins Wasser. Sollte man nicht dieser Charmont das weiße Hälschen um-drehen? Solche braven Kerle in den Tod zu heben... Diese verdammte Canaille!

Arne sah am Bed, den Karabiner schußfertig über den Anien. Taktmäßig fielen die Ruder ins Wasser. Das würde nun tage- und wochenlang so gehen: wochenlang — wochenlang.

„Alles in Ordnung?“ schrie Teddy herüber. „Alles in Ordnung!“ antwortete er. Das nahe Ufer warf seine Stimme entsetzt und fremd wider, und es kam wie ein höhnischer Aufbruch: „Alles in Ordnung!“

Ein Anderer schwarte über den Panzer eines Schafare. Arne glaubte, die bösen Augen des Kaimans im schwarzen Wasser phosphoreszieren zu sehen. Dann war es wieder still, und seine Gedanken trieben weit ab — voraus...

Ein Nthian strich mit kläglichem Flua über sie hinweg, und eine aufgestörte Delphinherde stob schreiend und schnarrend durch das überwach-sene Wasser.

„Botos, Senhor!“ flüsternte der Indio am Steuer.

„Keine Furcht! Ich schicke nicht...! Bin froh, daß wir Kräulein Plette in San Jaao gelassen haben, die wohl so ein verwandelter Delphin ist...“

„Alles in Ordnung?“ Und wenn Teddy seine blödsinnigen Anfragen nach seinem Befinden weiter

alle fünf Minuten stellen wollte, so würde er ihm eins ausbrengen. Allright!

Ueber den breiten Schirmen der Umiri verbreitete sich fahlgelbes Licht — minutenlang nur —, dann schossen die Strahlen der Sonne senkrecht in den Weiber, und die Kronen der Uhuipalmen standen wie Silhouetten vor dem arinaelben Himmel.

Blötzlich wurden die Ufer lebendig. Unsichtbar, hinter Blattgewir und Limbolsamen, brüllte eine Micoqueilhaft ihren Morgenschoral. Mit schwerem Kläppelschlag zogen schneeweiße Pelikane über den Fluß, und Entenackenschwader kläppelten pfeifend über das Wasser. Die milchigen Dunst-schleier über dem Gamalotefschiff trieb der Morgenwind in dünnen Felsen fort. Eine freischwebende Schär gelber Ararannas fiel in die Krone eines Galtanheiro ein, die von leuchtend aränen Aramacaos und blauroten Guacamayos aufrecht verteidigt wurde. In einer von Pfeilkraut und Curcuma überwurkerten Bucht standen flamm-rote Wisse und rosenholzarbene aravitatische Klaminas.

Und wieder begannen die Tropen ihm zu um-krillen... Sals vergehen lag San Jaao hinter ihm, und wieder wollten die sehnlichen Wünsche seiner Knabenjahre sich erfüllen. Diese Welt des Stroms — war sie nicht unbearbeitlich wie das Leben selbst? Und rätselhaft wie eine Sphinx? Der weiße Mensch — mochte er das Gebirge unterwölben und die Ströme dämmen Brücken spannen und Kontinente planieren: Immer würde hier die Harpyie ihre ruhigen Kreise ziehen und der Campanero im Dunkel des Dickdichts seine Glodenstämme erklimmen lassen.

„Cuilado, Senhor! Los Caribes!“ brüllte ein Indio und rief Arnes Hand empor, die er — als Befände man sich hier bei einer frühlichen Bootspartie auf dem Matarsee — in das kühle Wasser hineinhängen ließ.

(Fortsetzung folgt.)



Herderschule Heydekrug spielt in Memel

In der vom Turngau Memel ausgeschriebenen Handballrunde kamen am letzten Sonntag drei Spiele zum Austrag. Als Gast erschienen die Mannschaften der Herderschule Heydekrug. Von den drei Spielen konnten die Frauen und Jugendturner der Herderschule je einen Sieg erringen, dagegen mußte die A-Mannschaft eine Niederlage einstecken. Die Spiele, die bei bestem Wetter ausgetragen werden konnten, hatten eine recht große Zahl von Zuschauern ins Memeler Stadion gelockt, die auch voll auf ihre Kosten kamen. In allen drei Wettkämpfen wurde guter und fairer Sport gezeigt. Besonders die Frauen und Jugendlichen waren es, die durch flottes und sicheres Spiel gefallen konnten. Den Frauen des Sportvereins kann als Anfänger im Handballspiel nur Achtung gezollt werden; denn in kurzer Zeit haben sich die elf Spielerinnen ein recht ansehnliches Können angeeignet; der knappe Sieg der Herderschülerinnen sagt ja genug.

Junioren Herderschule—Spielvereinigung 6:2

Um 2 Uhr stellten sich die Mannschaften auf dem Gafeld des Memeler Stadions dem Schiedsrichter. Sogleich nach Anpfiff erfolgte flottes und wechselreiches Spiel. Die Spielvereinigung, mit dem Platz vertraut, kommt mehrmals durch und kann gute Torchüsse anbringen. Aber im Tor der Herderschüler steht ein Meister in seinem Fach. Allmählich finden auch die Herderschüler den nötigen Kontakt und schon ist nach gutem Flügelspiel das Führungstor im Netz. Das bald darauf folgende Ausgleichstor der Spielvereinigung wird wegen Abseits nicht anerkannt. In dieser Mannschaft ist es besonders Perlmann, der immer wieder mit Vorlagen bedacht, sein Glück im Schuß versucht. Aber entweder sind die Würfe zu hoch oder sie werden abgehalbt. Beim Pausenpfiff steht die Partie 2:1 für die Herderschule. Nach der Pause kommt die Herderschule erst so recht in Schwung. Kurzes Spiel, Fangtechnik und gut placierte Würfe erhöhen den Torvorprung immer mehr. Trotz allen Eifers kann die Spielvereinigung nur ein Tor aufholen. Die überlegte geworfene Waffe der Herderschüler fanden noch oft den Weg ins Netz und mit 6:2 Toren gewann die Elf verdient.

Frauen Herderschule—Sportverein 3:1

Um die gleiche Zeit gingen die Frauen des Sportvereins auf dem B-Feld in ihren ersten Handballkampf gegen die schon eingespielte Elf der Herderschule. Auch in diesem Spiel ist sogleich ein flottes Draufgehen die Parole. Der Sportverein erhält einen 13 Meter-Wurf zugesprochen, der aber nicht verwandelt wird. Obwohl die Herderschülerinnen die körperlich schwächeren sind, gelingt es dem Sportverein nicht in Führung zu gehen. Das Gegenteil tritt ein. Nach gutem Vorspiel kommt die eingespielte Elf der Herderschule zum ersten Erfolg. Ebenso kann auch die „stabile“ Verteidigung des Sportvereins zwei weitere Erfolge der Schülerinnen nicht verhindern. Erst nach der Pause kann der Sportverein zum vielbejubelten Ehrentor einfinden. Die Elf des Sportvereins hat, wie schon eingangs erwähnt, sich von der besten Seite gezeigt. Zumut und Fang waren gut, nur fehlte es noch am scharfen „Schuß“. Bei den Herderschülerinnen klappte es natürlich besser; gutes Stellungsspiel und genaue Torwürfe verhalfen hier zum Erfolg.

Herderschule A-Senioren—Spielvereinigung 3:0

Das Hauptspiel des Tages auf dem großen A-Feld begann unmittelbar nach Beendigung der beiden anderen Spiele. Die Spielvereinigung, die alte erfahrene Spieler in ihren Reihen hatte, hatte jederzeit das Spiel in ihrer Hand. Besonders gefährlich in diesem Sturm war Jafusheit. Seine Scharsen, oft aus etwa 20 Meter angelegten Würfe waren schwer haltbar. Auch Dilba, halblinks, stand ihm wenig nach. Er war es auch, der schon nach kurzer Spielzeit die Spielvereinigung mit 2:0 in Führung brachte. Bei den Herderschülern verblüffte das schnelle und genaue Spiel. Durch Kurz- und Weitwürfe versuchten sie, sich aus der Umklammerung freizumachen. Obwohl es ihnen gelang, den Gleichstand auf 2:2 zu bringen, endete doch die erste Spielhälfte mit 4:2 für die Spielvereinigung. Auch in der zweiten Spielhälfte daselbe Bild. Die Angriffe wechselten. Mehrere Torhülsen der Spielvereinigung werden wegen Abseits verpfiffen. Die dauernde Überlegenheit der Spielvereinigung zeigt sich auch Erfolge und beim Schlußpfiff lautet das Resultat 6:3 für die Spielvereinigung.

Wenn auch auf das Konto des Torhüters der Herderschule zwei Tore gehen, die leicht haltbar waren, so machte er es wieder weit durch seine sonst ausgezeichnete Abwehrarbeit. Auch sein Gegenüber vollbrachte manche Bravourleistung. Wenn das Spiel zeitweilig etwas hart wurde, so lag es eben daran, daß beide Gegner durchaus die beiden wertvollen Punkte erringen wollten. Die Herderschule, zur Zeit durch Neueinstellung einiger Spieler etwas geschwächt, lieferte trotz der Niederlage ein schönes, von technischen Feinheiten durchsetztes Spiel; die Mannschaft wird bald wieder der gefürchtete Gegner von ehemals sein. Kp.

Fußball am Sonntag

In Rumpfschlen fand am Sonntag vormittag um 9 Uhr ein Punktspiel zwischen den beiden B-Junioren-Mannschaften von S. C. M. und der Spielvereinigung statt. Das Spiel endete mit 2:0 zugunsten von S. C. M.

„Arena“ B. f. N. und der Sportverein trugen ein mit ihren beiden B-Senioren-Mannschaften ein Freundschaftsspiel auf dem Jugendspielplatz aus. Beide Gegner kämpften mit viel Eifer; obwohl die „Arena“ technisch besser war, konnte der Sportverein ein dank seinem unermüdlichen Eifer letzten Endes doch noch einen knappen 3:2 Sieg erringen.

Fußball auf der Nehrung

„Nehrun“-Preis und Sp.-Ba. Nidden 2:2

Am letzten Sonntag weilte die 1. Mannschaft von Preil in Nidden, um hier ein Freundschaftsspiel auszuführen. Unter der Leitung eines Memeler Schiedsrichters entwickelte sich ein hartes und schnelles Spiel. Preil war durch zwei „Abdeckste“ verstärkt, trotzdem war es die Niddener Elf, die das erste Tor erzielen konnte. Das

Spiel wurde allmählich ausgeglichen. Preil gelang es, gleichzeitigen und bald darauf mit einem Tor in Führung zu gehen. Nidden konnte unter dem Beifall seiner zahlreich erschienenen Anhänger mit 2:2 den Kampf unentschieden gestalten.

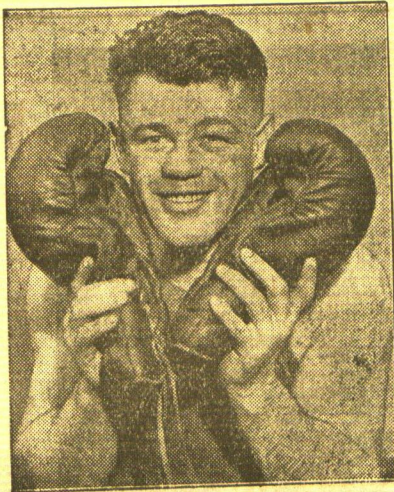
Das Spiel stand technisch auf feiner befonderen Höhe; es wäre nur zu wünschen, wenn es der Rasensportvereinigung möglich wäre, für die Pflege des Fußballs auf der Nehrung ein Uebriges zu tun und vielleicht einen Wanderlehrer für eine gewisse Zeit hierher zu entsenden. Bei dem Interesse, das in den Nehrunvereinen herrscht — der Niddener Verein hat z. B. 130 Mitglieder — würde die Arbeit eines Fußballlehrers beachtliche Erfolge erzielen.

Ansegeln des Memeler Segel-Vereins

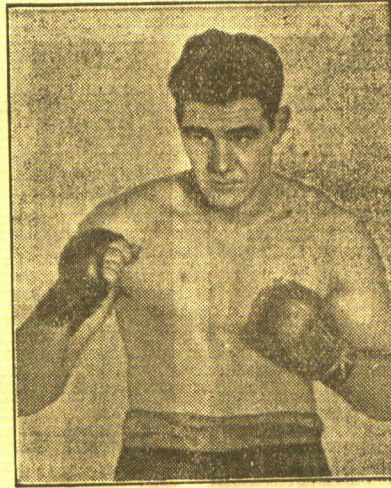
Am letzten Sonntag eröffnete der Memeler Segel-Verein sein diesjähriges Segeljahr. Kurz nach 9 Uhr wurde auf Kommando des Kommodore des Vereins, Rechtsanwalt Schroeder, Flagge und Ständer in feierlicher Weise auf dem Flaggenmast, dem Klubhaus und den Jachten gesetzt. Darauf taufte der Kommodore die tags zuvor von Helfstingsfors eingetroffene Hal-Jacht, die durch ein Mitglied des Vereins angekauft worden ist, auf den Namen „Wiking“. Dann gingen 18 Segeljachten unter Segel, um unter Begleitung des Schleppdampfers „Erika“ nach Schwarzort zu segeln. Die beim Verein eingetragenen fünf Halse — es fehlte nur „Balbur“ — segelten ihre erste diesjährige Privatwettkampf. Bei schönem Sonnenschein und leichtem böigem Ostwind in Stärke 4 gingen die Halse an den Start vor dem Jachthafen. „Luv“ machte mit 7 Sekunden Startverzögerung den besten Start und sicherte sich damit den Startpreis, dicht hinter ihm folgten die Klassen-genossen. „Wiking“ mußte sich einen Rückruf gefallen lassen, da er die Linie zu früh durchsegelte. Die Wettfahrt bot prächtige Segelbilder, da die

Halse durch die anderen Jachten begleitet wurden. „Luv“ konnte seine gute Position an der Spitze halten und sich den ersten Preis sichern. „Troll“ belegte den zweiten Platz. Dann folgte „Wiking“. Als vierter durchsegelte „Seewärts“, der im vorigen Jahre so erfolgreich gewesen war, die Ziellinie vor dem Schwarzort Steg. „Ellen“ war das Schlussboot. In Schwarzort machten die Jachten teils am Steg fest, teils mußten sie infolge des aufblühenden Windes zu Anker gehen.

Bei der gemeinsamen Mittagstafel im „Aurischen Hof“ beehrte der Kommodore des Vereins die zahlreich erschienenen Segler und wünschte ihnen und dem Verein ein erfolgreiches Segeljahr. Nach der Verteilung der Preise an die Hal-Sieger wurde nach 4 Uhr die Rückfahrt nach Memel angetreten. Bei dem durchstehenden Ostwind und Ausgangsstrom machten die Jachten flotte Fahrt und konnten gegen 6 Uhr an ihren Pfählen im Jachthafen wieder festmachen. In den nächsten Monaten werden die Boote wieder in zahlreichen Fabriken ihren Seglern Sport und Freude auf dem blauen Wasser bieten.



Im Berliner Sportpalast hat der deutsche Halbschwergewichtmeister Adolf Heuser einen sensationell wirkenden Ko-Sieg über den Argentinier Tomasulo davongetragen. Nach einem etwa 80 Sekunden dauernden Kampf konnte der Bonner seinen Gegner mit einem rechten Schwinger auf die Kinnspitze über die Zeit zu Boden schicken. — Links: Heuser. — Rechts: Tomasulo.



Fußball in Nattkischken

Sonntag trugen die Fußballmannschaften der Sportvereine Nattkischken und Gudden auf dem Sportplatz in Nattkischken ein Freundschaftsspiel aus, das beide Mannschaften als Training für die kommende Frühjahrsrunde betrachteten. Die junge Gudder Mannschaft zeichnete sich durch großen Eifer aus und konnte auch wider Erwarten das Spiel 6:1 (5:1) gewinnen.

Im Bericht über das Spiel des Sport-Clubs Memel II gegen eine kombinierte Mannschaft des Unterbezirks Pogegen ist ein bedauerliches Versehen unterlaufen; das Spiel wurde nicht, wie irrtümlich gemeldet, vom S. C. Memel II, sondern von der Bezirksmannschaft Pogegen mit 4:3 gewonnen.

Anfahren nach Buddelkehmen..

Der Rad-Sport Memel hat am letzten Sonntag seine diesjährige Fahrzeit mit dem üblichen Anfahren begonnen; 25 Radler waren um 1 Uhr nachmittags auf dem Theaterplatz angetreten. Der Erste Fahrwart Gindulis gab das Signal zur Abfahrt, und in vorbildlicher Ordnung ging es „auf die Reife“ nach Buddelkehmen. Die Mitglieder des Vorstandes, die Angehörigen der Vereinsmitglieder und viele Gäste folgten den Radlern auf Fuhrwerken. In Buddelkehmen angekommen, wurde nach einer gründlichen Reinigung vom Staubstaub an gemeinsamer Kaffeetafel Platz genommen. Nachdem man sich genügend gestärkt hatte, hielt der Erste Vorsitzende des Vereins, Szeliß, eine kurze Ansprache, in der er die Anwesenden begrüßte und seiner Freude Ausdruck verlieh, daß so zahlreiche Vereinsmitglieder am Anfahren teilgenommen hatten. Es wurde dann eine Vereins-Regelpartie ausgetragen, in der Fräulein Lessa und Herr Weikies den ersten Preis errangen. Bei Gelang und Tanz wurden noch einige gemütliche Stunden verlebt, bis dann, nachdem Herr Preußkhat noch eine kurze Ansprache gehalten hatte, die Heimfahrt angetreten wurde.

... und nach Starrischken

Auch der Radfahrer-Verein Memel II hat am letzten Sonntag sein diesjähriges Anfahren durchgeführt; das Ziel der Fahrt war Starrischken. Etwa 40 Mitglieder hatten sich am Start eingefunden, wo pünktlich um 1 Uhr der Fahrwart das Signal zur Abfahrt gab. Zwischen Reibe und Haß ging die Fahrt, bis Starrischken erreicht war. Bei der gemeinsamen Kaffeetafel wurden fröhliche Radfahrer-Lieder gesungen. Nach einer kurzen Rede des Ersten Vorsitzenden zog man unter Vorantritt einer Kapelle in den Starrischker Wald hinaus, um hier bei Sport und Spiel einige Stunden zu verweilen. Nachdem man noch eine Zeitlang im Gasthaus Hart vergnügt zusammen gewesen war, wurde auf Anpfiff des Fahrwarts die Rückfahrt angetreten.

Auch Belgien schlägt England

Der englischen Nationalelf war auf ihrer diesjährigen Kontinentalreise kein Erfolg beschieden. Nach der Niederlage durch Oesterreich verloren die britischen Fußballspieler auch ihren zweiten, vor 40 000 Zuschauern im Heysel-Stadion zu Brüssel ausgetragenen Kampf gegen Belgien mit 2:3, nachdem sie zur Pause noch mit 1:0 in Führung gelegen hatten.

Fußball-Länderkampf

Rumänien-Jugoslawien 3:2

Vor 35 000 Zuschauern standen sich in Bukarest die Nationalmannschaften von Rumänien und Jugoslawien im Länderkampf gegenüber. Die Rumänen kamen mit 3:2 (1:1) Toren zu einem vielbejubelten Sieg. Alle drei Tore schob der rumänische Mittelfürmer Bobola. Die beiden Treffer für die Jugoslawen erzielten Vujadinowitsch und Tomatschek.

Newyork ehrt die „Hindenburg“-Fahrer

1700 Gäste im Waldorff-Astoria-Hotel — Was sich Commander Rosendahl wünscht Dr. Edener dankt

Newyork, 12. Mai.

Newyork hat es sich nicht nehmen lassen, die Leute vom Luftschiff „Hindenburg“ in dem Stil zu feiern, auf den die Stadt stolz ist. Die Deutsch-amerikanische Handelskammer gab am Donnerstag ein Bankett. Selbstverständlich war, daß man dazu das größte und glänzendste Hotel wählte, das weltberühmte Waldorff-Astoria-Hotel, dessen gewaltiges, vor fünf Jahren errichtetes Turmhaus an der Park-Avenue 50 Stockwerke hoch ist. Das Hotel mußte seinen größten Raum hergeben, den großen Ballsaal. Von der Wand grüßten die beiden Nationalflaggen. Die Balkone und Ränge sind Kopf an Kopf besetzt von Zuschauern, die das Bankett der 1700 Gäste miterleben wollen. Vot-schaffer Dr. Luther, Dr. Edener und Kapitän Lehmann wurden mit Händeklatschen begrüßt, ebenso Commander Rosendahl, der Kommandant des Marinestützpunktes Lakehurst, der Mann, dem es zu danken ist, daß das Luftschiff „Hindenburg“ mit Einverständnis des Präsidenten und der in Frage kommenden Regierungsstellen die Anlage in Lakehurst für Nordatlantikfahrten benutzen darf. Ehe die Reden begannen, schloß das Galadiner mit einer heiteren demonstrativen Szene. Das Licht erlischt, ein Scheinwerferstrahl zuckt auf, er beleuchtet die Umrisse einer riesigen Eisbombe, gewidmet von der Vereinigung deutscher Väter-meister; von zwei starken Männern getragen, hält sie ihren Einzug. Ihr folgt eine Parade von fünfzig Kellnern mit Eiscremeschüsseln. Den Schluß macht ein Riesen-Pfannkuchen.

In seiner Rede, die mit Rücksicht auf die Gastnation in englischer Sprache gehalten wurde, stellte Dr. Luther besonders in den Vordergrund, wie stark das heute gefeierte Ereignis gefördert wurde durch die Zusammenarbeit von deutscher und amerikanischer Seite. Er gab der Hoffnung und

Zuversicht Ausdruck, daß diese völkerverbindenden Anlässe sich zukünftig noch mehreren mögen. Unterstaatssekretär Johnson stellte in seiner Rede weitgehende Unterstützung der zuständigen amerikanischen Regierungsstellen in Aussicht. In launiger Weise gedachte Commander Rosendahl seines Freundes Edener. Er schloß mit dem Wunsch, einmal als Fahrer eines amerikanischen Luftschiffes in Friedrichshafen Gast sein zu können; denn das amerikanische Volk werde wohl die früheren Enttäuschungen angeht des großartigen Erfolges der „Hindenburg“-Fahrt beiseite schieben. Diese Hoffnung wurde von Dr. Edener in seiner Ansprache begrüßt. Er dankte dem Präsidenten Roosevelt und allen beteiligten Stellen für die Ermöglichung der Landung in Lakehurst. Nachdem der Redner ebenfalls auf die völkerverbindende Bedeutung dieses Verkehrsmittels hingewiesen hatte, schloß er mit der Versicherung, daß gegebenenfalls auch Personal der Friedrichshafener Unternehmungen den Amerikanern soweit wie möglich zur Verfügung stehen wird. Knapp, herzlich und bestimmt nahm auch Kapitän Lehmann diese Gesichtspunkte in seiner Rede auf. Es folgte noch eine große Reihe sehr herzlicher Ausführungen anderer Redner. Von der Carl Schurz-Gesellschaft wurde Dr. Edener die kürzlich verliehene Goldene Medaille überreicht.

Zu der erfolgreich verlaufenen ersten Fahrt des deutschen Zeppelinkreuzers „Hindenburg“ über den Nordatlantik werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Die Fahrt hat 60 Stunden gedauert; 3800 Seemeilen, mehr als 7000 Kilometer, sind mit einem Stundenrhythmus von 120 Kilometern zurückgelegt worden. Die Diesel-Rohölmotoren haben tadellos gearbeitet. Das Landungsmanöver in Lakehurst wurde glatt durchgeführt. Nur stellte sich heraus, daß die bereit gehaltene Landungs-

mannschaft nicht ausreichte, um das Luftschiff bei dem zur Zeit herrschenden starken Winde festzuhalten. Sofort sprangen etwa 50 Pressevertreter hinzu, um beim Landemansöver zu helfen, bis sie von Marineoldaten abgelöst wurden. Während der Landung kreuzten 17 Militärflugzeuge über dem Startfeld. Alle Fahrgäste sind von der Fahrt begeistert, sie versicherten, daß sie, um das Auf-tauchen der Rüste von Amerika und den Anblick Newyorks nicht zu versäumen, in der letzten Nacht so gut wie kein Auge zugeknipfen hätten. Ueber der Riesenstadt hat noch die erste Dämmerung gelegen, als sich das Luftschiff von Osten her in rascher Fahrt der Küste näherte. Die wenigen Frühauflieger, die sich in den Straßen zeigten, wurden durch sein Erscheinen völlig überrast; denn im Gegenfah zum „Graf Zeppelin“, dessen Motoren man bei seinem ersten Besuch in Newyork schon lange gehört hatte, ehe das Luftschiff über dem Meere sichtbar wurde, war das Motorengeräusch des „Hindenburg“ erst wahrnehmbar, als das Luftschiff schon über dem Hafen kreuzte. Vom Hafen aus steuerte U. S. „Hindenburg“ in gerader Fahrt auf die Mitte der City zu und überflog fast ganz genau die Turmspitze des 400 Meter hohen Empire State Building, des höchsten Gebäudes der Erde. Dann führte seine Fahrt zum Chrysler-Wolkenkratzer und zum äußersten Ende Manhattans. Nun zog das Luftschiff über der Stadt einen weiten Kreis und kehrte längs des Hudsonflusses in majestätischer Fahrt zurück, um schließlich das Stadtgebiet in Richtung Lakehurst und New Jersey zu verlassen. Der letzte Teil des Fluges über Newyork war besonders eindrucksvoll. Riesige Scheinwerfer am Times Square bestrahlten das Heck des „Hindenburg“, bis er zum zweitenmal das Empire State Building erreicht hatte. Gleichzeitig zog ein einzelnes Flugzeug seine Kreise um das Luftschiff, dessen Motorengeräusch kaum zu hören war.

In der amerikanischen Presse, die die „Hindenburg“-Fahrt mit größter Anteilnahme verfolgt hat, wird der glatten Durchführung der Reise auf-richtige Anerkennung gezollt.

„Hindenburg“ auf der Heimfahrt

Newyork, 12. Mai. Das Luftschiff „U. S. Hindenburg“ ist in Lakehurst heute früh um 4,27 Uhr m. e. z. zum Rückflug gestartet; um 5,20 Uhr überflog „Hindenburg“ bereits Newyork.

Liebe und Leid um Fahrende Leut'

Schicksale im Wohnwagen / Tatsachenbericht aus der Welt des Wanderzirkus • Von Hermann Dembeck

Fünfte Fortsetzung*)

Der amtlich aussehende Herr zog ein Formular aus der Aktentasche, wie es die Gerichte auf besonderen Antrag auszufüllen pflegen, um gewisse Amtshandlungen zu ermöglichen.

Der Berichterstatter hatte genug gesehen: „Herr Direktor, ich komme in einer Viertelstunde wieder herein, wenn es Ihnen recht ist!“ Er verließ den Wohnwagen, um nicht Zeuge einer einseitig unangenehmen Arie von Vorgängen sein zu müssen.

So also stand es um den kleinen Wanderzirkus! Was ihm der Raubtierwärter von der Not der letzten Monate zu erzählen wußte, was die Pferdepfleger berichteten, was die Frau des Kautschukmenschen schließlich in ihrem Gespräch mit dem Mann von der Zeitung erzählte, übertraf die schlimmsten Befürchtungen des Berichterstatters. Hier hatte die Wirklichkeit die Romandichter an erschütternden Geschehnissen überboten. „Ja“, sagte der Elefantwärter, der den einzigen Dichtwürter und zwei Zebras, außerdem vier Ponys und nebenbei eine stumpf dreinblickende Hyäne zu betreuen hatte, „ja, wenn es zwei, drei Tage lang ein gutes Geschäft geben würde. Dann würden wir wohl auch unser Geld bekommen. Aber es sieht nicht danach aus...“

Die Löwen, ja, die hatten heute überhaupt noch kein Futter gesehen. Vielleicht war es gefährlich, abends mit ihnen in der Manege zu arbeiten. Der Raubtierführer suchte die Mäkeln: „Sie müssen abends arbeiten, es ist doch für uns die große Nummer!“

„Ach, wie unwichtig war das, was der kleine Direktor dem Zeitungsmann gutmeinend an „Ereignissen von unterweg“ berichtet hatte. Wie unwesentlich, zu wissen, daß der Löwe „Sultan“ enge Freundschaft mit einem Dobermann gehalten hatte, bis der Hund überfahren wurde. Konnte es den tapferen Zirkusleuten volle Kassen bringen, wenn da morgen in einer Zeitung stehen würde, wie die beiden Zebras einmal „den“ Elefanten zur wilden Flucht veranlaßt hatten? Hier mußte anderes gesehen. Hier galt es, in den harten Berliner die guten Gefühle zu wecken.

*) Siehe „M. D.“ Nr. 107, 108, 109, 110, 111.

„Stimmt es, daß zwei Wohnwagen in M. und zwei andere Zirkuswagen in S. ‚sicherheitshalber‘ zurückbleiben mußten? Warum erzählen Sie mir nichts von dem großen Sturm in Schlesien? Warum — — —?“ Der kleine Zirkusdirektor wehrte entsetzt ab: „Sollen mir die Besucher ganz wegbleiben? Brauchen die Leute von unserer Pechsträhne zu erfahren? Schreiben Sie in Ihrer Zeitung davon auch nur ein Wort, können wir allesamt einpacken und den Laden dicht machen!“

Der Berichterstatter blieb fest: „Wann haben Sie Ihren Tieren zum letzten Mal so viel Futter geben können, wie sie wirklich brauchen? Was dann, wenn die hungrigen Löwen heute Abend — — —?“ Der kleine Zirkusdirektor stand auf: „Schreiben Sie mir eine Zeile davon, dann bin ich ruiniert! Denken Sie daran! Ich habe Ihnen genug erzählt, was die Leser mehr interessieren wird!“

Auf dem kleinen bescheidenen Schreibtisch lag ein amtlich aussehendes Papier, dessen vordruckte Worte durch Eintragungen mit Tinte ergänzt waren. „Herr Direktor, wir haben alle schon mal einen Zahlungsbefehl erhalten! Das ist doch kein Verbrechen! Im übrigen scheinen Sie die Berliner wirklich nicht gut zu kennen! Wenn es heute abend mit dem Geschäft noch nichts wird und die Besucher wegbleiben, seien Sie weiterhin so mutig, es wird schon anders werden!“

Der Leiter des Modelleisenbahn-Klubs nahm zur Kenntnis, daß er heute nicht mehr mit dem Besuch des Reporters zu rechnen brauchte. Etwas verwundert hörte er außerdem, er solle heute abend den Zirkus hinterm Rathaus Bedding aussuchen und möglichst viele Bekannte mitbringen, zahlende Bekannte selbstverständlich. Da sei ein gutes Werk zu tun... „Kinder, eine große Sache!“

In dem kleinen Café im Zeitungsquartier warteten Berufskameraden des Berichterstatters auf den Mann von der Zeitung, die er telefonisch „einer großen Sache wegen“ hingebeten hatte. Nicht bloß einer großen, sondern einer eiligen, sehr eiligen Angelegenheit wegen! Es ist nicht üblich, daß ein Zeitungsmann den Berufskameraden „von der Konkurrenz“ davon Kenntnis gibt, wenn er „für sein Blatt“ einen „Schlager“ vorbereitet. So sehr

sie alle zusammenziehen, seine „Rosinen“ für den Ruhetage der Zeitungsspalten behält jeder für sich. Was also war los?!

... also mit dem Privatvergnügen, Herrschaften, wird's heute Abend nichts, hier muß Menschen geholt werden, bevor sie gänzlich am Boden liegen! Ihr habt alle zusammen eine Dreiviertel-million Leser! Denen müßt Ihr morgen früh bereits vor Augen halten, was dort in dem kleinen Zirkus am Bedding geschehen ist! Wenn wir wollen, können wir die Pechsträhne der Zirkusleute von heute auf morgen beenden!“

Der Direktor eines großen Berliner Gaststätten-Unternehmens hängte den Hörer ein, ließ den Verwalter des Magazins kommen: „Schicken Sie mal dem Zirkus N. einen Zentner Fleisch und zehn Brote hin. Das Fleisch für die Raubtiere, die Brote für den Elefanten! Aus dem Futterbestand für unsere Pferde nehmen Sie zwei Zentner Heu mit! Aber sofort, in einer Stunde muß alles dort sein! Dem Zirkusdirektor sagen Sie, es wäre schon alles bezahlt, die Bedingung sei nur, daß seine Tiere das Futter heute noch vor der Vorstellung bekommen müßten!“ Der erste Teil der „Mobilmachung“ des guten Herzens der Berliner war im Gange...

Am anderen Morgen hatte der kleine Zirkusdirektor einen schmerzlichen Gang zu gehen. Die Steuerbehörde sollte jenseitig Vertrauen aufbringen, daß sie ihm die Kartensteuer zwei oder drei Tage stundete. Die Elektrizitätswerke sollten die Gebühren für den Anschluß der Lichtleitung erst Dienstag kassieren. Vielleicht würde der Sonnabend und der Sonntag mehr Besucher bringen. Gestern abend waren 187 Gäste da. Zu wenig, um die dringendsten Verpflichtungen zu erfüllen. Und ein paar Mark mußten die Artisten und Angestellten doch in die Hand bekommen! Dann hatte er vor, den Plakatdrucker zu veranlassen, ihm schnellstens ein paar hundert „Hänger“ (das sind die schmalen für den Aushang in den Schaufenstern bestimmten Plakate) auf Kredit zu liefern. Die Verhandlungen waren überall günstiger ausgefallen, als er zuerst gehofft hatte, ja, der Plakatdrucker hatte ihm, von dem er das Geld für eine drei Monate alte Rechnung zu bekommen hatte, unaufgefordert versichert, er könne gerne Kredit erhalten, er werde schon einmal zahlen.

Um 8 Uhr war die Kinder-Vorstellung angefetzt. Gegen 2 Uhr nachmittags kam Direktor N. zurück zum Zirkus. Was war das?! Autos parkten auf beiden Seiten der Straße? Menschen standen vor den beiden Kassenshallen an, und sie fragten nach Karten für die Abendvorstellung?!

Der Elektrotechniker, der gleichzeitig als Betriebsleiter fungierte, meldete, einen Zettel mit Bleistiftvermerken in der Hand: „Herr Direktor, die Leute bringen immerfort Brot und Rüben für Pferde, Ponys und Zebras! Der Elefant nimmt kein Futter mehr an! Das Fleisch für die Löwen und die Hyäne habe ich hinter dem Wagen 18 aufgestapelt! Hier sind übrigens drei Zeitungsberichte von heute früh, haben Sie schon gelesen?“

Wir wissen nicht, wie der kleine Zirkusdirektor das große Wunder der Wendung der Dinge für sein Unternehmen aufgenommen hat. Die reine Tatsache ist es, daß der Appell an die Berliner nicht ungehört verhallt ist.

Frauen waren aus allen Teilen der großen Stadt gekommen, um sich der Tiere anzunehmen, um Eintrittskarten zu kaufen, und wenn sie diese an Bekannte verschenken mußten, weil sie selber keine Zeit hatten, eine Vorstellung zu besuchen.

Hausfrauen brachten ganze Brote, kauften unterweg Rohkaffee und Stückenzucker, nahmen den Zirkustieren gekochte Kartoffeln in Töpfen mit, und erwarteten in den Schlächtereien Pfundstücke Fleisch. Die Löwen und die Hyäne, sonst nur an Pferdefleisch gewöhnt, schwelgten tagelang in Rindfleisch und anderen guten Dingen. Berliner Frauen landeten durch Postanweisungen Gebühreträge ein mit dem Bemerkung: „Damit Ihre Tiere nicht mehr Not leiden sollen!“

Die Pechsträhne war für den Zirkus N. zu Ende. Die Tatsachenberichte von dem unverdienten Schicksal tapferer Zirkusleute haben der Berliner gutes Herz mobil gemacht...

Und das Programm war sehenswert. Familien schickten ihre Kinder in die Nachmittagsvorstellungen.

Wierzehn Tage später konnte der kleine Wanderzirkus südwärts ziehen. Zahlungsbefehle kamen nicht mehr. Was an Anschaffungen und an Futter für die Tiere benötigt wurde, konnte sofort beglichen werden.

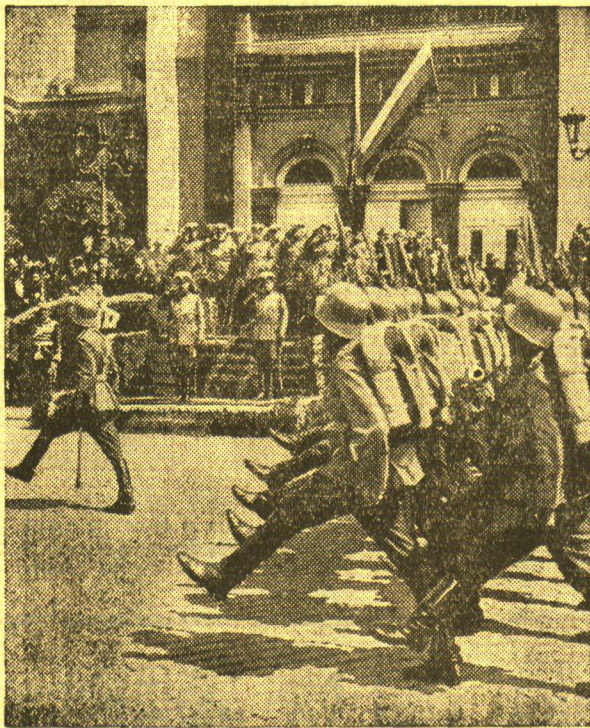
Längst hat der Drucker das Geld für seine Plakate bekommen, längst reißt der kleine Wanderzirkus wieder durch die Lande, längst ist auch ein neues schöneres Zelt gekauft worden. Immer noch erinnern sich die Zirkusleute aber an die unerwartete und unverhoffte Mobilisierung der edlen Gefühle der „harten Berliner“.

(Wird fortgesetzt.)



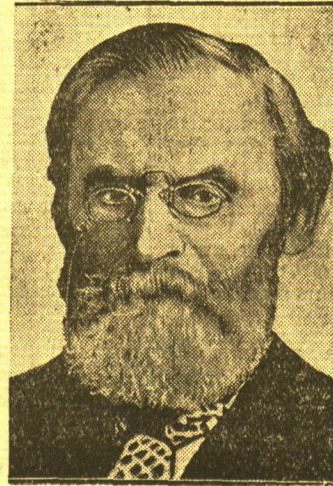
Siegesbegeisterung der Jugend in Rom

Die Eroberung Abessinien hat besonders die italienische Jugend in helle Begeisterung versetzt. Mit ihren Fahnen zog sie singend durch die Straßen Roms.



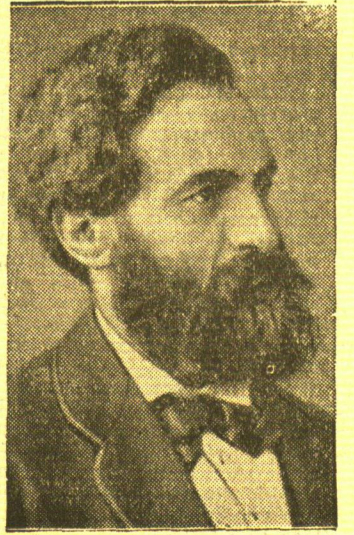
Parade am bulgarischen Nationalfeiertag

Der St.-Georgstag ist in Bulgarien ein hoher Nationalfeiertag. Aus diesem Anlaß fand vor dem König eine Parade der bulgarischen Armee vor dem Parlamentsgebäude statt. Hinter dem König steht die Generalität.



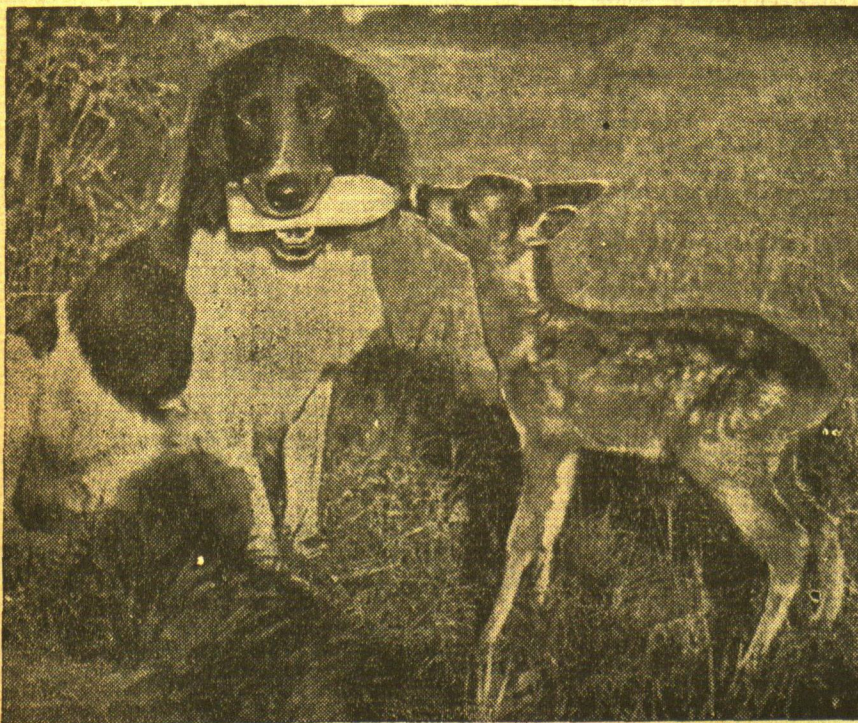
Zum 80. Todestag von Karl Schurz

Am 14. Mai 1866 starb in New York Karl Schurz, der 1852 aus Deutschland nach Amerika ausgewanderte und es dort zu höchsten Ehren brachte. Er bewährte sich ebenso als amerikanischer Innenminister wie als politischer und geistiger Führer der Amerikaner.



Alfred Meißner

Am 15. Mai jährt sich zum 120. Male der Geburtstag des westdeutschen Malers Alfred Meißner. Seine große Bedeutung liegt in seiner zu großartigem Ausdruck strebenden Geschichtsmalerei, deren Hauptdenkmal die Fresken im Aachener Rathaus sind, in denen die Geschichte Kaiser Karls dargestellt wird. Besonders vollständig wurden seine Holzschneide, vor allem der „Totentanz“.



Eine seltene Freundschaft

Diese Freundschaft zwischen Jagdhund und Meerschweinchen macht den Förster, der das kleine Meerschweinchen im Bade fand und das die Mutter nicht mehr annehmen wollte, stolz. Gelblich reicht Diana ihrem Haschenkind täglich die Mahlzeit.



Das neue Motorschiff „München“

Es liegt auf der Werft des Bremer Vulkan dieser Tage am Stapel. Vor einigen Wochen ist das Schwesterfahrzeug „Nürnberg“ auf derselben Werft vom Stapel gelaufen.



Auch das ist Singapur

Beim Nennen des Namens Singapur denkt man für gewöhnlich an indische Prachtbauten, die es dort auch gibt. Aber im Zentrum der Stadt ist ein völlig europäischer Charakter eingehalten worden. Dieses moderne Stadtbild vom Zentrum Singapores könnte ebenso wohl in einer Großstadt Europas oder in Amerika anzutreffen sein.

Mars soupiert in Balhall . . .

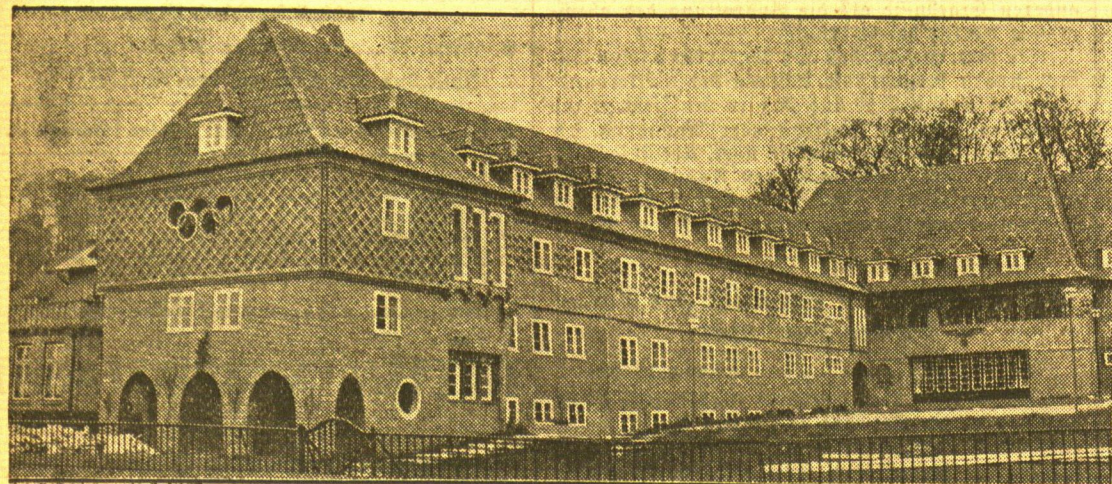
London, 12. Mai. Der reiche Sir Hamilton Grant und Gattin geben in den nächsten Tagen ein Fest in ihrem Londoner Haus, um die Einführung ihrer Tochter in die Gesellschaft zu feiern. Man kann nicht behaupten, daß das Ehepaar Hamilton mit besonders gutem Geschmack gesegnet ist. Miß Esther Hamilton wird als die babylonisch-assyrische Himmelsgöttin Istar erscheinen, ihre Mutter als die römische Göttin der Fruchtbarkeit, Ceres, und ihr Vater als der Meeresgott Neptun. Die Schwester und der Bruder der Debitantin werden als Ceres und Mars kostümiert sein. Die Gäste

werden von Dienern empfangen werden, deren Gewänder mit blauen und weißen Sternen, den Attributen der Istar bedeckt sind und in die Säle geleitet, die jeder einen Himmel verschiedener Religion darstellen. So gibt es den Olymp, geschmückt mit Myrten und griechischen Dekorationen, das Souper wird man in Balhall einnehmen, das mit Wikingerhelmen und Waffen behängt ist, ferner gibt es die Elysäischen Felder, die Insel der Seligen u. a. Da man so erlauchten Gästen kein gewöhnliches Bankett anbieten kann, werden sie mit „Ambrosia und Nachtigallenzungen“ bewirtet werden, im gewöhnlichen Leben Champagner und Kaviar benannt.

Der Freier mit dem Revolver in der Tasche

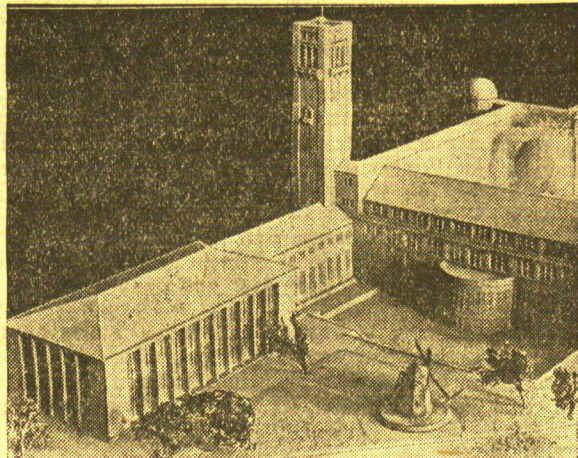
Warschau, 12. Mai. Ein 24-jähriger Beamter in Warschau hatte sich in ein 22-jähriges Mädchen verliebt, das jedoch alle seine Bewerbungen zurückwies. Vor drei Tagen wartete der abgewiesene Freier vor dem Haus, in dem das Mädchen bei ihren Eltern wohnte, bis seine Angebetete herauskam. Kurz und bündig erklärte er ihr, daß er sie und sich an Ort und Stelle erschießen werde, wenn sie nicht sofort mit ihm käme. Dem Mädchen blieb nichts weiter übrig, als ihrem exzessiven Liebhaber in ein Hotel zu folgen, wo er es in ein Zimmer, das er vorher gemietet hatte, einschloß.

Inzwischen erledigte der Mann alle Formalitäten beim Standesamt, wo er sogar die Genehmigung zu einer Ehescheidung erhielt, die an einem der letzten Tage stattfinden sollte. Dann erschien das seltsame Paar bei den Eltern des Mädchens. Zimmer mit dem Revolver in der Tasche, hielt der Bräutigam in aller Form um die Hand der Geliebten an. Als er abgelehnt wurde, suchte er nur die Achseln und verließ mit der weinenden Braut die Wohnung. Die Eltern setzten sich sofort mit der Polizei in Verbindung, die den gefährlichen Freier in einem Geschäft festnehmen konnte, wo er gerade in Begleitung der Braut wider Willen Hochzeits-einkäufe machte.



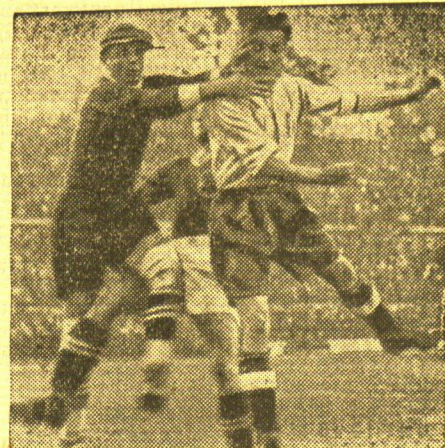
Das Olympiastadion der Segler in Kiel

Der Kieler Hafen ist der Schauplatz der olympischen Segelwettkämpfe. Die Vorbereitungen für das große Ereignis sind bereits sehr weit gediehen. Das Bild zeigt den Mittelbau und einen der beiden angebauten Seitenteile des Olympiastadions der Segler.



Autohalle im Deutschen Museum

Auf der diesjährigen Jahresversammlung des Deutschen Museums zu München gab Geheimrat Jened bekannt, daß auf Anregung des Reichslanzlers geplant ist, im Deutschen Museum eine große Kraftwagenabteilung einzurichten und eine große Autohalle zu bauen. Unser Bild zeigt das Modell der geplanten Autohalle.



Fußball-Länderkampf Oesterreich-England

Im Beisein des Bundespräsidenten Miklas und 60.000 begeisterter Fußballfreunde fand, wie bereits gemeldet, im Wiener Stadion der große Fußball-Länderkampf Oesterreich-England statt, der von den Oesterreichern mit 2:1 gewonnen wurde. Dieses Bild zeigt einen fesselnden Kampfmoment mit dem österreichischen Torwart.

Statt Karten

Ihre am 8. Mai 1936 vollzogene Vermählung geben bekannt

Emil Rimkus
Margarete Rimkus
geb. Gloth

Rauschen Memel
Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Heute früh 4 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die Hausbesitzerwitwe, . . .

Frau Anna Kwauka

geb. Doering

im 63. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. 5., 2 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte, die der Entschlafenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen. Kranzspenden dankend verbeten. [6717]

Heute früh entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Luise Berger

geb. Bermann

im Alter von 75 Jahren.
Im Namen aller Hinterbliebenen

die trauernden Kinder

Memel, den 12. Mai 1936
Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 13. cr., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Jüdischen Friedhofs aus statt.

Haus- u. Grundbesitzer!

Am Donnerstag, d. 14. Mai 1936 abends 7 Uhr, findet eine

Monatsversammlung

im „Viktoria“-Hotel statt, wozu die Mitglieder und die es werden wollen, freundl. eingeladen werden.
Tages-Ordnung:
1. Wohnungswirtschaft
2. Grundsteuer
3. Hypotheken
4. Verschiedenes.

Der Vorstand der Vermieters-Vereinigung des Memelgebiets.

Versteigerung!

am Donnerstag, dem 14. Mai, nachm. 1 Uhr, Libauer Straße Nr. 30 (Eingang Hof) über:

2 Herrenfahräder, ca. 18 Stühle, 7 Bettstellen m. Matratzen, 2 Wandspiegel, 2 Kinderbettstellen, 1 Schrank, 1 Couch, 1 ar. Tisch, div. kl. Tische, 1 Nachttisch, div. Weingläser, Kleider und v. andere Gegenstände. (6688)

Friedrich Schmeling, Auktionator
Libauer Straße 30 (Hof).

Bekanntmachung

Für das Psychiatrische Krankenhaus in Bachmann sollen angekauft werden:
86 gr. Bezüge
96 kl. Bezüge
9 Bettdecken
26 Tischdecken
44 Wolldecken
350 Handtücher
55 Männerhemde
36 Männerhemde

116 Frauenhemde
5 Frauenhemde
66 Männer-Oberhofen
18 Männer-Unterhofen (Sommer)
155 Männer-Unterhofen (Winter)
37 Frauen-Unterhofen
57 Männer-Oberjaden
118 Männer-Unterjaden
13 Nachtsachen
20 Frauen-Oberjaden
18 Frauen-Unterjaden

51 Frauenmittel
10 Männermittel
118 Laten
26 Schürmünder
30 Paar Frauenstrümpfe (baumw.)
51 Paar Frauenstrümpfe (wool.)
55 Paar Männerstrümpfe (baumw.)
27 Unterhosen
11 Kleitissen
21 Matratzen.

Offerten unter Beifügung von Proben, die nach Beendigung der Lieferung zurückgesandt werden, sind bis zum 23. 5. 36 der Krankenhausverwaltung Bachmann verschlossen mit der Aufschrift „Auslieferung“ einzureichen, wobei sich auch nähere Auskunft erteilt wird.

Krankenhausverwaltung.



Gymnasium
Bytantas des Großen
Die Aufnahmeprüfung

findet statt am 4. Juni d. Js. Beginn 8 Uhr. In die Sexta (erste Klasse) werden Schüler im Alter von 10-12 Jahren aufgenommen, die die 4jährige Grundschule beendet haben.

Aufnahmegesuche sind unter Beifügung des Schulzeugnisses, der Geburtsurkunde, des Impfscheines und 10 Lit Aufnahmegebühr an den Direktor des Gymnasiums zu richten, Klaipėda, Vytauto Didžiojo Gimnazija. (6711)

Der Direktor

Herren-Anzugstoffe besonders billig. Strapsier- und Sportstoffe Meter Lit 16.-, 10.50. 7.50

Kammgarnanzugstoffe, original englisch. Meter Lit 27.-, 19.50

E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Uhren
und Goldwaren werden gut u. billig repariert bei
Carl Briese
Uhrmachermeister u. Goldarbeiter
Neue Straße 4d

Verkäufe
Groß. Eisschrank zu verkaufen.
E. Scharell
Eduardshof

Kaufgesuche
Gut erhaltenes Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. 8900 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Grundstücksmarkt
Stadtgrundstück mit gr. Garten und Land, Miete fähig. 1-00 Lit, Preis 13000 Lit, zu verkauf. Schmidt
Schmiedestr. 1-2
Eing. Drönnanzstr.

Geldmarkt
Lit 2500 als 1. oder Lit 1000 als 2. Hypothek auf Stadtgrundstück gesucht. Zuschriften u. 8891 a. d. Abfertigungsst. d. Blattes.

Stellen-Angebote
Tüchtigen Arbeitsburschen stellt von sofort ein
A. Lessing
Rettungsanstalt
Waisenhof.

Bäderlehrling
stellt ein
Kleidd
Grabenstr. 6

Dame
die mit Krankenpflege vertraut ist, wird für alt. Herrn gesucht.
Burrack
Marktw. 14, II

Tüchtige Schneidergesellen
stellt ein
H. Schwanebeck
Präf.-Smet.-Allee 6.

1 Bädergehilfe
kann sich von so'or melden
Schwanenstr. 18

Wähler der Memeler Gemeinschaftsliste
Die Wahl kostet Geld

Pflicht aller unserer Wähler ist es, zu den Wahlkosten beizutragen, deshalb bitten wir, die uns zugedachten Beträge auf die Spendenliste Wahlbüro Börsenstraße 8, Eingang Rogartenstraße oder auf das Bankkonto Memeler Gemeinschaftsliste Städtische Sparkasse einzuzahlen

Der Wahlausschuß der Memeler Gemeinschaftsliste

Süßerelei
Einniges möbl. Zimmer im Neubau, Nähe Bahnhof, i. Sommermonate an eine Dame zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Frü. möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

Möbl. Zimmer
per so' zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Möbl. Zimmer
für 1-2 Herren, evtl. an Badegäste zu vermieten.
Hofstraße 3 c, II.

Möbl. Zimmer
Best. Herr sucht einen Mitbewohner zum 15. 5. bei
Missulls
Präf.-Smet.-Allee 49

Kleiner Laden
in bester Lage zu vermieten.
E. Millner
Fleischbänkenstr. 2

Möbl. Zimmer
per so' zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Möbl. Zimmer
für 1-2 Herren, evtl. an Badegäste zu vermieten.
Hofstraße 3 c, II.

Möbl. Zimmer
Best. Herr sucht einen Mitbewohner zum 15. 5. bei
Missulls
Präf.-Smet.-Allee 49

Kleiner Laden
in bester Lage zu vermieten.
E. Millner
Fleischbänkenstr. 2

Möbl. Zimmer
per so' zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Möbl. Zimmer
für 1-2 Herren, evtl. an Badegäste zu vermieten.
Hofstraße 3 c, II.

Möbl. Zimmer
per so' zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Möbl. Zimmer
für 1-2 Herren, evtl. an Badegäste zu vermieten.
Hofstraße 3 c, II.

Möbl. Zimmer
Best. Herr sucht einen Mitbewohner zum 15. 5. bei
Missulls
Präf.-Smet.-Allee 49

Kleiner Laden
in bester Lage zu vermieten.
E. Millner
Fleischbänkenstr. 2

Möbl. Zimmer
per so' zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Möbl. Zimmer
für 1-2 Herren, evtl. an Badegäste zu vermieten.
Hofstraße 3 c, II.

Möbl. Zimmer
per so' zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Möbl. Zimmer
für 1-2 Herren, evtl. an Badegäste zu vermieten.
Hofstraße 3 c, II.

Möbl. Zimmer
Best. Herr sucht einen Mitbewohner zum 15. 5. bei
Missulls
Präf.-Smet.-Allee 49

Kleiner Laden
in bester Lage zu vermieten.
E. Millner
Fleischbänkenstr. 2

Möbl. Zimmer
per so' zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Möbl. Zimmer
für 1-2 Herren, evtl. an Badegäste zu vermieten.
Hofstraße 3 c, II.

Mietsgesuche

Fräul. sucht v. 1. 6. leeres Zimmer mit elektr. Licht. Zuschr. u. 8892 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

4-5-Zimmer-Wohn. im Zentrum gesucht. Schriftliche Angebote unter 8901 an die Abfertigungsst. d. Bl.

3-Zimmer-Wohn. von so' oder später zu mieten gesucht. Zuschr. u. 8896 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Berufstät. Frä. sucht schön möbl. Zimmer per so' od. 1. 6. Zuschr. u. 8897 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche

Hochbau-Techniker
sucht von sofort oder auch später Stelle in Memel od. im Gebiet. Zuschr. u. 8886 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Tüchtiger und zuverlässiger jung. Mann sucht Beschäft. als **Reisender** **Boten** oder sonst dergleichen. Schriftliche Angeb. u. 8895 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Unst. Mädchen sucht Stelle im Haushalt v. 15. 5. 36. Zuschr. u. 8898 an die Abfertigungsst. dieses Blattes.

Glückl. Heirat
wünscht Beamter, 30, gute Erziehung, verträglich, aufrichtig. Auskunft sofort. Rückporto erbeten. Stabroy, Vorkador

Glückl. Heirat
wünscht Beamter, 30, gute Erziehung, verträglich, aufrichtig. Auskunft sofort. Rückporto erbeten. Stabroy, Vorkador

Glückl. Heirat
wünscht Beamter, 30, gute Erziehung, verträglich, aufrichtig. Auskunft sofort. Rückporto erbeten. Stabroy, Vorkador

Glückl. Heirat
wünscht Beamter, 30, gute Erziehung, verträglich, aufrichtig. Auskunft sofort. Rückporto erbeten. Stabroy, Vorkador

Glückl. Heirat
wünscht Beamter, 30, gute Erziehung, verträglich, aufrichtig. Auskunft sofort. Rückporto erbeten. Stabroy, Vorkador

Capitol

Ab Dienstag 6 und 8 1/2 Uhr Billige Volkstage

unten 1.- Lit, oben 1.50 Lit
Charlotte Ander, Victor de Kowa
in dem entzückenden Tonfilm

Zwei im Sonnenschein

Musik: Franz Grotte

Die abenteuerliche Fahrt ins Glück zweier sonniger, junger Mädels. Die launige Geschichte verschiedener Schelmenstreiche, Pechserien, Verwechslungen und Verwicklungen, durch die zwei lustige Mädelinnen den Gipfel ihrer Hoffnungen erreichen.

Ein sprühendes Brillantfeuerwerk der Pointen, Verblüffungen, des Humors, der Tonkunst, reizender Landschaftsaufnahmen, flotte Darstellungskunst und der gehobendsten Stimmung!

Es wirken ferner mit:
Kurt Vespermann, Anton Pointner, Theo Lingen.

Belprogramm

Hiermit wird bekannt gegeben, daß in der Zwischenzeit vom 11. 5. bis 23. 5. der

Einkauf von Festschweinen unterbrochen

ist. (6674)

Aktien-Gesellschaft Naikas Lietuvos Eksporas
Memel II

Schwimm-Meister

für die Zeit vom 15. Juni bis 15. September d. Js. gesucht.

Bewerber muß in der Lage sein, den Schwimmunterricht zu erteilen und das Schwimmen im Verein zu leiten.

Schriftliche Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsanprüchen an unteren Geschäftsführer A. Pliocas, Kettenstraße 5 sofort erbeten. (6688)

Schwimm-Sport-Verein Memel G. B.
Der Vorstand

Ist Ihnen etwas im Wege?

will heißen:

Besitzen Sie etwas Ueberflüssiges?

Eine Klein-Anzeige im „Memeler Dampfboot“ befreit Sie davon und bringt Ihnen obendrein noch Geld